Herner Zeitung

Druck und Verlag: C. Th. Kartenberg, Herne

Fernruf: 511 41—43 (Schriftleitung 511 42)

Bezugspreis: Monatlich RM 3.18, halbmonatlich RM 1.68. Einzelpreis 10 Rpf. Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen, hervorgerufen durch höhere Gewalt können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, V.-d.-Heydt-Str. 9. — Postscheckk. Dortmund 6542

Zur Zeit ist Preisliste 4 gültig. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Verleger: C. Holtmann und C.-Theo Holtmann (letzterer z. Z. Wehrmacht). — Hauptschriftleiter: Willy Franke (z. Z. Wehrmacht); in Vertretung Albert Wemper. — Verantwortlich für Politik allgemeinen Teil und Lokales: Albert Wemper. — Berliner Vertretung: Hauptschriftleiter Erich Wagner

Nummer 78 — Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. April 1944 — 73. Jahrgang

Churchill der „große Europäer"

Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters

om **Berlin**, 1. April. Südafrika liegt zwar ziemlich weit vom Norden entfernt, doch ist kaum anzunehmen, daß der südafrikanische Ministerpräsident Smuts über die Vorgänge im englischen Parlament, wo es Churchill gerade noch gelungen ist, eine Revolte der beiden großen Regierungsparteien, der Labourleute und der Konservativen, durch die Stellung der Vertrauensfrage im Unterhaus abzudrängen, nicht unterrichtet gewesen sein soll, als er im Senat der südafrikanischen Union eine Rede hielt, in der er die diplomatischen Erfolge Churchills laut rühmte, während in England die offene Meinung und die Mehrzahl der Blätter darin übereinstimmen, daß die außenpolitischen Mißerfolge Churchills und Edens Großbritannien und das Empire in eine schwere Krise geführt haben und daß von der nach Teheran gerühmten Einigkeit zwischen den drei verbündeten Großmächten keine Rede sein kann, sprach Smuts von dieser Einigkeit als einer feststehenden Tatsache und stellt sie auf das persönliche Konto Churchills, den er in einem gleichzeitig in der amerikanischen „Life" veröffentlichten Aufsatz einen „großen Europäer" nannte.

Es ist noch nicht lange her, daß derselbe Smuts in einer Vertrauensrede, die er vor den beiden großen Häusern des britischen Parlaments in London hielt, jene sensationelle Aeußerung tat, daß der „bolschewistische Koloß" künftig in Europa herrschen werde, wenn es nicht gelänge, wenigstens die europäischen Westmächte in ein engeres Verhältnis zum britischen Empire zu bringen. Diese Rede hat damals auch in England ungeheures Aufsehen erregt, weil sie das offen aussprach, was im geheimen schon längst in vielen politischen Kreisen gefürchtet und in Privatzirkeln besprochen wurde. Die Ereignisse der letzten Woche haben diese Befürchtungen voll bestätigt, die sensationelle Verfassungsänderung, das Versagen der englischen Politik in der polnischen Frage, die Anerkennung der Badoglio-Regierung durch die Sowjetunion ohne Fühlungnahme mit England und den USA und der Vorstoß des amerikanischen Oel-Imperialismus im vorderen Orient waren Etappen in dieser Entwicklung, die jetzt in England zu einer Regierungskrise geführt haben und in deren Mittelpunkt direkt der Außenminister Eden und indirekt der Premierminister Churchill selbst stehen.

Die führenden alliierten Staatsmänner sind von jeher in der Verleihung von gegenseitigen Ehrentiteln sehr freigebig und großzügig gewesen. Stalin erhielt den Beinamen „der Große", Churchill wurde von diesem das „große Kriegsroß" genannt, Roosevelt in den Rang eines „Weltweisen" erhoben und Smuts wurde „der große alte Mann des Empire" genannt. Wenn jetzt Churchill der Verschleuderer des britischen Empire und der Verschacherer Europas an den Bolschewismus als „großer Europäer" bezeichnet wird, so offenbart sich darin eine solche Verkennung der Realitäten, daß man sich fragen muß, ob diese geistige Verwirrung nicht die Erfüllung des alten Schicksalswortes ankündigt, daß die Götter denjenigen mit Blindheit schlagen, den sie verderben wollen.

Der japanische Vormarsch in Indien

^ **Tokio**, 1. April. Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß japanische Truppen zusammen mit der indischen Nationalarmee auf dem Wege nach Imphal im zentralindisch-burmesischen Grenzabschnitt einen Punkt etwa 40 km nördlich von Imphal in der Nacht zum 29. März erreichten und die Straße Imphal—Kohima, die Hauptversorgungslinie des Feindes, abschnitten.

Im südlichen indo-burmesischen Grenzabschnitt setzten unsere Heeresverbände den Angriff gegen feindliche Truppen fort und erzielten damit eine Berichtigung der Kampffront und folgende Kriegsergebnisse seit dem 1. März. Auf dem Schlachtfeld wurden etwa 2 700 feindliche Gefallene zurückgelassen, die Kriegsgefangenen belaufen sich auf 760. Unter der Kriegsbeute und den zerstörten Waffen und Munition wurden 23 Geschütze, etwa 150 Panzer und Panzerwagen sowie eine ungeheure Menge anderer Waffen und Munition gezählt.

Großerfolg der deutschen Luftverteidigung

Vier Schiffe mit 23 000 BRT von unseren U-Booten versenkt

□ **Berlin**, 1. April. **Das Oberkommando der Wehrmacht meldet einen neuen Großerfolg der Luftverteidigung im Kampf gegen britische Terrorverbände. In der vergangenen Nacht haben unsere Nachtjäger im Zusammenwirken mit der Flakartillerie den britischen Luftstreitkräften ihre bisher schwerste Niederlage bereitet. Nach den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen wurden über West- und Süddeutschland mindestens 132 viermotorige Bombenflugzeuge vernichtet.**

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Zwischen dem unteren ukrainischen Bug und dem Dnjestr sowie zwischen Dnjestr und Pruth griffen die Sowjets während des ganzen Tages an. Sie wurden in harten Kämpfen unter hohen Verlusten abgeschlagen. In einem Abschnitt sind die Kämpfe mit den vorgedrungenen Bolschewisten noch im Gange. Rumänische Truppen warfen am Pruth die Sowjets zurück und nahmen mehrere Ortschaften wieder. Südwestlich Proskurow sind weiterhin erbitterte Angriffs- und Abwehrkämpfe im Gange. Dabei hat sich die ostpreußische erste Infanterie-Division unter Führung des Generalmajors von Krosigk besonders bewährt. Oestlich Stanislau zersprengte eine Kampfgruppe eine motorisierte Brigade des Feindes und brachte zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute ein. Bei Tarnopol ließ die Kampftätigkeit nach. Im Raum von Brody zerschlug einer unserer Panzerverbände stärkere bolschewistische Infanterie- und Panzerkräfte mit ihren Trossen.

Die Besatzung der Stadt Kowel schlug mehrere feindliche Angriffe ab und vernichtete hierbei 15 Panzer. Im Raum nördlich der Stadt brachen heftige Angriffe der Sowjets zusammen. Zwischen dem Dnjepr und Tschaussy setzten die Bolschewisten ihre Durchbruchsversuche mit neu herangeführten Kräften vergeblich fort.

Auch südöstlich Ostrow und südlich Pleskau führten die Sowjets zahlreiche erfolglose Vorstöße. Südwestlich Narwa wurde in mehrtägigen harten Angriffskämpfen im unwegsamen Wald- und Sumpfgebiet mit wirksamer Unterstützung durch Artillerie, Nebelwerfer, Panzer und Schlachtflieger die Masse mehrerer sowjetischer Divisionen eingeschlossen und vernichtet. Wiederholte feindliche Entlastungsangriffe scheiterten. In diesen Kämpfen verlor der Feind über 6 000 Tote, mehrere hundert Gefangene, 59 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsgerät aller Art.

In Italien herrschte auch gestern nur örtliche Kampftätigkeit. Eine seit längerer Zeit südwestlich Cassino eingeschlossene feindliche Kampfgruppe, die verbissen Widerstand leistete, wurde vernichtet. Der Feind verlor zahlreiche Tote und eine große Anzahl Gefangener. Waffen und Kriegsgerät aller Art wurden erbeutet. Eigene Stoßtrupps nahmen im Nordteil des Ortes einige Stützpunkte des Gegners im Handstreich. Bei anderen erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen wurden vier feindliche Panzer durch Nahkampfmittel vernichtet.

Oberleutnant Becker, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, errang bei dem Terrorangriff auf Nürnberg erneut sieben Luftsiege.

Störangriffe einiger feindlicher Flugzeuge richteten sich gegen Westdeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele in London und an der englischen Südküste an.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits, Marineflak und zum Begleitschutz eingesetzte Jäger schossen vor der westnorwegischen Küste von 18 erfolglos angreifenden britischen Torpedoflugzeugen sieben ab.

Unsere Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Indischen Ozean vier Schiffe mit 23 000 Bruttoregistertonnen und einen Bewacher. Außerdem schossen sie zwei feindliche Bomber ab.

An den Versenkungserfolgen der letzten Zeit ist das Unterseeboot unter Führung von Oberleutnant z. S. Eick hervorragend beteiligt.

Bomberverbände teilweise völlig aufgerieben

Heftige Luftkämpfe von der Kanalküste bis in den Raum von Nürnberg

□ **Berlin**, 1. April. **Zum zweiten Male im Verlauf einer Woche erlitten die zu Nachtangriffen gegen das Reichsgebiet angesetzten britischen Terrorbomber durch die deutsche Luftverteidigung eine sehr schwere Niederlage.**

Als bei dem britischen Luftangriff in der Nacht zum 25. März erstmalig mit der Vernichtung von 112 viermotorigen Bombern die Hundertgrenze durch unsere Nachtverteidigung überschritten wurde, konnte angenommen werden, daß einige für unsere Abwehr besonders günstige Momente zusammengetroffen waren, die diesen Erfolg errangen ließen. Nachdem jedoch in der vergangenen Nacht die britischen Luftstreitkräfte — wie der Wehrmachtbericht bereits meldete — ihre Operationen gegen süddeutsches Gebiet erneut mit dem Verlust von 132 viermotorigen Bombern bezahlen mußten, besteht wohl kein Zweifel mehr daran, daß diese Abschußerfolge nicht zufällig sind, sondern der sichtbare Ausdruck des immer stärkeren Ausbaues und der Vereinfachung der deutschen Luftverteidigung.

Auch in der vorvergangenen Nacht konnten unsere Nachtjägerstaffeln gut und schnell an den feindlichen Bomberstrom, der gegen Mitternacht die westliche Reichsgrenze erreichte, herangeführt werden. Dabei kam es schon auf dem Anflugweg der Briten zu äußerst harten Luftgefechten, in denen zahlreiche Bomber abgeschossen oder schwer getroffen zum Ausscheren aus der Formation gezwungen wurden. Die Kämpfe am nächtlichen Himmel — in wolkenarmen Zonen von der Erde aus gut zu beobachten — zogen sich ununterbrochen von der Kanalküste bis in den Raum von Nürnberg hin, wobei die Terrorverbände außerdem an bestimmten Punkten auch von schnellen und besonders wendigen Jagdflugzeugen inmitten schweren Flakfeuers konzentrisch angegriffen wurden. Um das Angriffsziel seines Hauptverbandes so lange wie irgend möglich zu verbergen, unternahmen die Briten gleichzeitig mit schwächeren schnellen Flugzeuggruppen Täuschungsmanöver im nördlichen Reichsgebiet und in Mitteldeutschland, die jedoch bald als Ablenkungsangriffe erkannt und entsprechend gewertet wurden. So hatte die Führung unserer Luftverteidigung die Möglichkeit, die Nachtjagdverbände auf der Anflug- und Rück-

Der schwerste Schlag — Lufthölle Deutschland

Angloamerikanische Bestürzung über den Großerfolg unserer Luftwaffe

Stockholm, 1. April. **Der große Erfolg unserer Luftverteidigungskräfte bei der Abwehr des britischen Terrorangriffes auf Nürnberg, der die Luftgangster nicht weniger als 132 viermotorige Bomber kostete, hat in London große Bestürzung hervorgerufen wie aus den bisher vorliegenden Presseäußerungen eindeutig zu erkennen ist.**

Das Reuterbüro, das sich übrigens nach alter Gewohnheit nur zu einem Teilgeständnis von 96 Bombern bequemt, meldet kleinlaut, die Abschußziffer, die die britischen Flugzeuge in der Nacht zum Freitag erlitten, stellt „in der Tat einen schweren Verlust" dar. Diese Verluste und die großen Luftschlachten, die in dieser Nacht am deutschen Himmel geschlagen worden seien, deuteten darauf hin, daß „die deutsche Luftwaffe gewaltige Leistungen vollbringt, um die anglo-amerikanischen Luftangriffe abzuweisen". Reuters Luftfahrtkorrespondent meint, die englische Luftwaffe habe in der letzten Nacht ihren „schwersten Schlag" erhalten; dies sei der größte Verlust gewesen, den die britischen Flieger je erlitten hätten. Auch aus weiteren englischen und nordamerikanischen Stellungnahmen ist der gewaltige Schock ersichtlich, den die Abschußziffer im Lager der anglo-amerikanischen Luftgangster, die aus agitatorischen Gründen so gern von der „sterbenden" deutschen Luftwaffe sprachen, verursacht hat.

Wie sehr die deutsche Luftverteidigung auch früher schon den anglo-amerikanischen Terrorfliegern zu schaffen machte, geht aus dem Bericht eines Oberstleutnants der USA-Luftwaffe, Lay, in der nordamerikanischen Zeitschrift „Harpers Magazine" hervor. Lay, der durch sein Buch „Wanted Wings" bekannt geworden ist, macht in dem Artikel unter der Ueberschrift „Was uns die Deutschlandflüge kosten" eine Reihe bemerkenswerter Angaben über die großen Verluste der amerikanischen Flieger bei ihren Terrorangriffen auf den europäischen Kontinent. „Gewisse amerikanische Flugzeuggeschwader", so schreibt er, „haben bei ihrem Einsatz über Deutschland bis zu 50 v. H. ihres Bestandes infolge der mörderischen deutschen Verteidigung verloren". Als ein Beispiel der „Lufthölle über Deutschland" beschreibt Lay einen Terrorangriff auf Regensburg. Dabei sei nicht eine einzige amerikanische Maschine unversehrt zurückgekehrt. Abgesehen davon, daß ein beträchtlicher Teil der viermotorigen Bomber abgeschossen wurde, seien sämtliche Maschinen mehr oder minder schwer beschädigt worden. Eine Menge Bomber konnte sich nur mit zwei oder drei Motoren mühsam nach England retten. Eine Anzahl Maschinen sei noch bei der Landung zerstört worden.

Lay enthüllt auch neue Einzelheiten über den physischen Zustand der anglo-amerikanischen Flieger. Während der nervenaufreibenden Angriffe entstehe oft Streit innerhalb der Besatzungen. Es komme vor, daß die Mannschaft sich weigere, dem Flugzeugführer zu gehorchen und ihn mitten im Luftkampf zum Abdrehen zwingen wolle. Auch sei es vorgekommen, daß Besatzungsmitglieder beschädigter aber noch flugtauglicher Maschinen entgegen allen Instruktionen mit dem Fallschirm abspringen wollten. Bei der Landung suche jeder Pilot, ohne Anweisung abzuwarten, rücksichtslos seine Maschine in Sicherheit zu bringen, wodurch oft Schäden und Bruchlandungen entstünden. Es sei klar, so schließt der Artikel, daß durch die schweren Verluste die Moral der USA-Flieger stark mitgenommen werde.

Eisenhower kann keine Einladung annehmen

Bis zur Durchführung des Invasionsunternehmens will er Ruhe haben

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

dp **Stockholm**, 1. April. **General Eisenhower hat auf eine Einladung der Londoner Stadtverordneten zum Lunch geantwortet, daß er keine derartigen Einladungen mehr annehmen könne bis zur Durchführung des Invasionsunternehmens. Man sucht in England nach ständig neuen Berichten solcher Art, um dem Publikum einzuhämmern, daß die Landungspläne nicht aufgegeben worden seien.**

Am Donnerstag fand eine Parade der amerikanischen Invasionstruppen mit Vorbeimarsch durch die Straßen Londons statt. Der Zug war drei Kilometer lang, obwohl nur Eliteverbände an der Veranstaltung teilnahmen. Sie soll nicht bedeuten, daß das Landungsabenteuer jetzt unmittelbar in die Tat umgesetzt wird, sondern gilt in erster Linie als eine Werbungsaktion für die neuen britischen Kriegsanleihen. Die Londoner waren zu Hunderttausenden erschienen, um ihre Bundesgenossen einmal im größeren militärischen Verband in Augenschein zu nehmen. Sie hatten sich in den letzten Wochen die Köpfe darüber zerbrochen, warum die seit Weihnachten angekündigte Ueberquerung des Kanals immer noch nicht erfolgt ist und vielfach lief unter ihnen das Gerücht um, die Amerikaner seien nicht voll ausgebildet und könnten daher auf den Schlachtfeldern Frankreichs kaum eingesetzt werden; sie seien eigentlich mehr als Okkupations-, denn als Invasionsstreitmacht gedacht. Solchen Redereien sollte die Parade natürlich auch entgegenwirken.

Wann die Landung wirklich vonstatten geht, weiß in England nur ein sehr enger Kreis, aber es ist aufgefallen, daß am gleichen Donnerstag, wo die Londoner Parade stattfand, der südafrikanische Premierminister Smuts eine Rede gehalten hat, in der er ankündigte, „ein großer Angriff zu Lande stehe nahe bevor".

Die Schwerter für die Generalfeldmarschälle von Manstein und von Kleist

dnb **Führerhauptquartier**, 1. April. **Der Führer hat Generalfeldmarschall von Manstein, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als 59. Soldaten der deutschen Wehrmacht, und Generalfeldmarschall von Kleist, Oberbefehlshaber einer Heersgruppe, als 60. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.**

Aufruf des Stabschefs Schepmann

□ **Berlin**, 1. April. **Im fünften Jahr des zweiten Weltkrieges sieht sich das deutsche Volk vor die höchste Bewährungsprobe gestellt. Es geht um sein oder Nichtsein. Die kämpfende Front vollbringt täglich und stündlich Wunder an Tapferkeit. Zum Zeichen dessen, daß die im Heimateinsatz befindlichen Männer von dem gleichen Geist wehrhafter Selbstbehauptung beseelt sind wie die Kameraden im Felde, ergeht an sie der Ruf, zu dem im April 1944 im gesamten Reichsgebiet stattfindenden Wehrschießen des deutschen Volkes vollzählig anzutreten und damit ihren unverbrüchlichen Willen zu Wehr und Waffe kundzutun. Der Chef der SA. Wilhelm Schepmann.**



Der „Goliath", eine neuartige Waffe für Panzer- und Bunkerbekämpfung

Der „Goliath" ist ein ferngesteuerter Sprengstoffträger, der schwerste Bunker und Panzer knackt. — Unser Bild zeigt: Ein Pionier macht den mit einer neuartigen Sprengladung von höchster Explosivkraft geladenen „Goliath" für einen Einsatz klar.

PK-Kriegsberichter Hartmann (Sch)

flugstrecke straff zusammenzufassen und den britischen Bombern mit einer bis dahin nicht gekannten Wucht entgegenzutreten.

Das Ergebnis dieser bisher größten nächtlichen Luftschlacht über deutschem Gebiet spricht für sich. Die in Stärke mehrerer Geschwader eingeflogenen britischen Bomberverbände wurden teilweise völlig aufgerieben.

An dem Erfolg sind neben alterfahrenen und kampferprobten Nachtjägern auch junge Besatzungen, die vielfach erst einige Nachteinsätze hinter sich haben, beteiligt. Viele konnten bereits bei der ersten Feindberührung einen Abschuß erzielen und sich so in die lange Liste der Luftsiege der vergangenen Nacht eintragen. Aus den wie Federbälle vom Himmel stürzenden Bombern konnte sich nur ein verschwindend geringer Teil der Besatzungen mit dem Fallschirm retten, so daß die blutigen Verluste der Briten bei diesem Unternehmen etwa 900 Mann betragen dürften. Schließlich ist auch die wirtschaftliche Seite dieser neuesten britischen Luftniederlage beachtenswert, denn mit der Vernichtung von 132 viermotorigen Flugzeugen wurden gleichzeitig auch 528 Flugzeugmotoren mit einer Gesamtleistung von rund 700 000 PS zerstört.

Telegrammwechsel Sztojay—Adolf Hitler

□ **Berlin,** 1. April. Aus Anlaß der Regierungsneubildung sandte der ungarische Ministerpräsident und Außenminister Sztojay dem Führer ein Telegramm, in dem er versicherte, daß die ungarische Regierung und das ungarische Volk durchdrungen seien von der im letzten Weltkrieg und im gegenwärtigen Kampf gegen den Bolschewismus bewährten unverbrüchlichen treuen Waffenbrüderschaft. Der Führer antwortete Ministerpräsident Sztojay in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm.

Eichenlaub für Regimentskommandeur

dnb **Führerhauptquartier,** 1. April. Der Führer verlieh am 26. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Georg Koßmala, Kommandeur eines Lübecker Grenadier-Regiments, als 435. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Koßmala, der das Ritterkreuz für seinen und seines Regiments Anteil an dem Abwehrkampf des Winters 1941/42 in der Festung Demjansk erhalten hat, zeichnete sich während der Absetzkämpfe südwestlich des Ilmensees erneut durch Tapferkeit und Entschlossenheit aus. Nachdem sein 3. Bataillon am 25. Februar bereits vormittags einen feindlichen Einbruch im Gegenstoß bereinigt hatte, wurde es am Nachmittag von starken sowjetischen Kräften mit 9 Panzern angegriffen. Oberst Koßmala, der sofort in die vorderste Linie eilte, fand diese von den Bolschewisten bereits aufgerissen. Im schärfsten feindlichen Feuer organisierte er die Abriegelung des Einbruchs; dann zog er ein paar Grenadiere heraus, bildete aus ihnen und der Reserve einen Stoßtrupp und warf sich an dessen Spitze den zahlenmäßig überlegenen Sowjets entgegen. In schweren, bis in die Dunkelheit andauernden Kämpfen wurde der Durchbruch der Bolschewisten endgültig verhindert, von den angreifenden feindlichen Panzern wurden zwei schwere vernichtet, zwei überschwere bewegungsunfähig geschossen. Die kühne Tat des Oberst Koßmala hatte eine ernsthafte Gefahr für die weitere Absetzbewegung zweier Divisionen beseitigt.

Oberst Koßmala wurde am 22. Oktober 1896 als Sohn des Reichsbahnrats K. in Myslowitz, Kreis Kattowitz geboren.

Wachtmeister erhielt das Eichenlaub

□ **Berlin,** 1. April. Der Führer verlieh dem Wachtmeister Petersen, Geschützführer in einem Flak-Regiment, als 438. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Wachtmeister Fritz Petersen wurde am 29. 11. 1909 zu Münster (Westfalen) als Sohn eines Akkumulatorenwärters geboren. Er ist ein hervorragender Soldat, der großes waffentechnisches Können besitzt und sich besonders bewährt hat, vor allem bei den schweren Abwehrkämpfen um Rschew, wo es ihm gelang, eine große Anzahl schwerer und schwerster Panzer abzuschießen. Allein an einem Tage vernichtete er mit einem 8,8-cm-Geschütz acht feindliche Panzer. Auch bei den Abschüssen von 41 Flugzeugen ist er maßgeblich beteiligt. An besonders kritischen Punkten während der schweren Abwehrkämpfe im Osten eingesetzt, war er immer wieder erfolgreich und erhöhte laufend seine Abschußziffern bis auf 42 Panzer. Am 16. 11. 1942 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Seine hervorragenden Leistungen wurden jetzt durch die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes belohnt.

Im Hintergrund lauern englische Intrigen

Die Sowjets sollen von der Türkei Durchfahrt durch die Dardanellen fordern

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

if **Sofia,** 1. April. **In hiesigen diplomatischen Kreisen hält sich hartnäckig das Gerücht, die Sowjetunion werde in den nächsten Tagen in einer Note an die türkische Regierung für die ihr überlassenen Kriegsschiffe der früheren italienischen Flotte die freie Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus nach den sowjetischen Schwarzmeerhäfen verlangen.**

Das Thema sei schon auf der Teheraner Konferenz zur Erörterung gestanden, als damals die Aufteilung der Badoglio-Flotte unter den Alliierten entschieden wurde, und Stalin hätte für seine Forderung die Unterstützung Englands und der Vereinigten Staaten ausgesprochen und auch zugesagt erhalten. Man sei jedoch gleichzeitig übereingekommen, die ganze Angelegenheit vorerst streng vertraulich zu behandeln, da man zu der Zeit noch mit einem baldigen politischen Kurswechsel in der Türkei rechnen zu können glaubte. Jetzt sind die sowjetischen Absichten in einer United-Preß-Meldung angedeutet worden und die Vermutung liegt nahe, daß diese Indiskretion von der Downingstreet ausgeht, um durch eine vorzeitige Bekanntgabe der Moskauer Wünsche der Kremldiplomatie Schwierigkeiten zu bereiten. Tatsächlich hat auch bereits ein Istanbuler Blatt „Tanin" die Frage aufgegriffen, und offenbar über besonderen Auftrag daran die Bemerkung geknüpft, eine Freigabe der Meerengendurchfahrt für die an die Sowjetunion abgetretenen früheren Kriegsschiffe würde einer Aufgabe der türkischen Neutralität gleichkommen, wozu man sich jedoch in Ankara niemals und unter keinen Umständen entschließen werde. Offiziell, so fügt der „Tanin" hinzu, sei allerdings die türkische Regierung bis zur Stunde von einer solchen Forderung der Sowjetunion noch nicht unterrichtet worden

Die gespannte Lage in Palästina

□ **Stockholm,** 1. April. Zum „Schutze Palästinas" wurde eine Verordnung erlassen, die den Polizeibeamten oder Mitgliedern der britischen Truppen die Befugnis gibt, in Ausübung des Dienstes jede Person, die sich nicht genügend ausweisen und nicht angeben kann, zu welchem Zweck sie sich an dem Ort befindet, an dem sie angetroffen wird, ohne Haftbefehl festzunehmen und während der Dauer der Nachforschungen in Haft zu halten. Die Verordnung gibt den höheren Polizeioffizieren die Befugnis, verdächtige Personen für eine Zeit von 48 Stunden bis zu sieben Tagen in Haft zu nehmen.

Stalins Ziel im Mittelmeer ist Vorherrschaft

Eine kommunistische Kundgebung in Neapel bestätigte diese Annahme

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

sa **Norditalien,** 1. April. **Die kommunistische und die sozialistische Partei in Süditalien, die sich offen als die Vorkämpfer der Stalin-Politik gegen Europa bekennen, hielten vor kurzem eine Kundgebung in Neapel ab, die von den Besatzungsbehörden nicht wie man ursprünglich annahm, verboten, sondern sogar auf Verlangen der sowjetischen Abgeordneten durch den Rundfunk übertragen wurde.**

In einer Ausschußsitzung der Parteivertreter wurden wie man jetzt erfährt, die Ziele der Stalin-Politik im Mittelmeerraum eingehend besprochen. Ein Bericht darüber wurde natürlich nicht veröffentlicht, jedoch ist nur bekannt, daß alle diesbezüglichen politischen, wirtschaftlichen, diplomatischen und „vormilitärischen" Fragen behandelt wurden. Damit ist deutlich genug gesagt, daß es Moskau nicht wie die anglo-amerikanische Agitation glauben machen möchte, auf eine Beteiligung an der Mittelmeerherrschaft, sondern auf die Vorherrschaft ankommt. Wie hoffnungslos die britische Politik den ungeheueren Gefahren der Bolschewisierung der Mittelmeerländer gegenüber steht, wurde durch die neapolitanische Kundgebung wieder von neuem bewiesen. Einer der von Moskau entsandten Vertreter wies auf die „über Erwarten günstige Entwicklung der Stalin-Politik im Mittelmeerraum hin und deutete eine weitere Verstärkung der wirtschaftlichen Stützpunkte an. Diese, alles andere als „wirtschaftlichen" Stützpunkte sind erstens Algier, wenn zur Zeit dreißig Vertreter Moskaus die Stadt und das Land bereisen, um einen genauen Ueberblick über die Agitationsmöglichkeiten zu bekommen, zweitens das Balkangebiet, wo sowjetische Agenten in großer Zahl zur Organisierung der Banden eingesetzt werden und drittens als Bindeglied zwischen dem westlichen und östlichen Stützpunkt Süditaliens, das Badoglio fast unbeschränkt der kommunistischen Zersetzung ausgeliefert hat.

Mittelmeer Spannungsfeld erster Ordnung

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

ll **Genf,** 1. April. Die sowjetrussisch-angloamerikanische Spannung nimmt mit der nachhaltigen sowjetrussischen militärischen Aktivität und der militärischen Untätigkeit der Angloamerikaner zu. Das Spannungsfeld erster Ordnung ist das Mittelmeer. Algier und Bari sind die Wirkungsfelder der sowjetrussischen Politik, wie in den Augen der Engländer das Mittelmeer die Hochstraße des Empire darstellt, während zur gleichen Zeit sowjetische Diplomaten in unmittelbarer Nähe des Suezkanals in Kairo eine lebhafte Tätigkeit entwickeln.

Bindende Verpflichtungen gegenüber Moskau

≠ **Bern,** 1. April. Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschenagentur aus Washington hat die Aussprache, die Außenminister Hull kürzlich mit 24 prominenten republikanischen Abgeordneten hatte, eine für die Bevölkerung der Vereinigten Staaten sensationelle Enthüllungen gebracht.

Wie Hull den Abgeordneten mitteilte, sind die USA und England bei der Dreierkonferenz in Moskau, an der Hull bekanntlich teilnahm, den Sowjets gegenüber bindende Verpflichtungen eingegangen.

Konkrete Angaben über den Inhalt dieser Verpflichtungen wurden den Abgeordneten nicht gemacht, doch erklärte Hull, „die Harmonie unter den Alliierten" mache es nötig, über diese Vereinbarungen nichts zu veröffentlichen. Aus dem Verlauf der Unterhaltung schließen die beteiligten Abgeordneten, daß sich der Inhalt der Geheimabmachungen vor allem auf die sowjetischen Pläne zur Vernichtung Deutschlands und die Auslieferung an den Bolschewismus beziehen.

Durch diese Enthüllungen Hulls wird nun auch der USA-Bevölkerung klar, daß Roosevelt und Churchill gegenüber Stalin keine freie Hand mehr haben. Wieder einmal ist erwiesen, daß sie sich durch Geheimabkommen verpflichtet haben, die Bolschewisierung Europas zuzulassen.

Einführung von Judengesetzen in Ungarn

≠ **Budapest** 1. April. Die Freitagnummer des Amtsblattes veröffentlicht drei Verordnung zur Regelung der Judenfrage. Nach der ersten Verordnung dürfen in jüdischen Haushalten oder in Haushalten, in denen auch Juden wohnen, keine Nichtjuden als Hausangestellte beschäftigt werden. Unter das Verbot fallende Dienstverhältnisse müssen bis 30. April gelöst werden.

Nach der zweiten Verordnung müssen jüdische Angestellte aus staatlichen, kommunalen und sonstigem öffentlichen Dienst entlassen werden. Die Betreuung von jüdischen Notaren, beeideten Dolmetschern, Gerichtssachverständigen und Patentanwälten wird gelöscht. Schließlich werden jüdische Rechtsanwälte bis zum 31. März aus der Advokatenkammer gestrichen.

Die dritte Verordnung besagt, daß Juden aus der Pressekammer, Theaterkammer und Filmkammer bis zum 30. April gestrichen werden. Die Festsetzung des Begriffes „Jude" erfolgt auf Grund des Rassenschutzgesetzes vom Jahre 1941.

Ritterkreuz für Obergefreiten

□ **Berlin,** 1. April. Nach schwerem feindlichen Feuerüberfall durch Geschütze aller Kaliber griffen kürzlich starke bolschewistische Infanteriekräfte nordwestlich Newel überraschend die Flanke eines Grenadier-Bataillons an. Der Obergefreite Friedrich erkannte die Gefahr einer Aufrollung und hielt den sowjetischen Angriff mit seinem leichten Maschinengewehr solange auf, bis die bei einbrechender Nacht bereits vorgesehene Absetzbewegung anlaufen konnte.

Aus eigenem Entschluß übernahm er dann wieder die Sicherung des Bataillons, wehrte trotz stärksten Granatwerfer- und Paffeuers vier sowjetische Angriffe in Kompaniestärke ab und fügte dem Gegner durch sein Maschinengewehrfeuer schwerste blutige Verluste zu. Erst als das Bataillon die befohlene Stellung erreicht hatte, räumte er seinen Platz und schlug sich durch die nachdrängenden Bolschewisten in stundenlangem Nachtmarsch zum Bataillon zurück. Der Führer verlieh ihm am 15. März 1944 das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Neue Ritterkreuzträger

dnb **Führerhauptquartier,** 1. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Johann-Georg Richert, Kommandeur einer württembergisch-badischen Infanterie-Division, geboren am 14. 4. 1890 in Liebau (Kreis Landshut) als Sohn des Steuerinspektors R.; Hauptmann Karl-Heinz Wunberger, Bataillonsführer in einem Schneidemühler Grenadier-Regiment, geboren am 21. 3. 1914 in Salzwedel, als Sohn des Wäschereibesitzers W.; Leutnant d. R. Friedrich Mahlmann, Bataillonsführer in einem norddeutschen Grenadier-Regiment, geboren am 26. 7. 1914 in Hannover als Sohn des Bäckermeisters M., er ist im Zivilberuf Betriebsleiter; Stabsfeldwebel Wilhelm Sabottki, Zugführer in einem Königsberger Grenadier-Regiment, geboren am 9. 11. 1910 in Schillen (Ostpreußen) als Sohn des Oberpostschaffners S.; Unteroffizier Karl Ruland, Gruppenführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, geboren am 3. 2. 1914 in Bad Godesberg als Sohn des Gärtners R., im Zivilberuf ist er Metzgergeselle.

Der Erholungsverkehr im Sommer 1944

Beherbergungsdauer wurde auf zwei Wochen ermäßigt

□ **Berlin,** 1. April. **Staatssekretär für Fremdenverkehr, Hermann Esser, hat die erforderlichen Bestimmungen für die Abwicklung des Erholungsverkehrs im Sommer 1944 erlassen. Vom 1. April 1944 ab ist der Erholungsaufenthalt, wie bisher, auf der vierten Reichskleiderkarte einzutragen, jedoch sind auf der Innenseite des Stammabschnitts nun die Felder Nr. 5 und 6 zu verwenden. Die beiden Erholungsjahre sind scharf gegeneinander abgegrenzt. Es ist also nicht zulässig, für die Zeit nach dem 1. April 1944 die Felder Nr. 1 und 2 der Reichskleiderkarte weiterhin zu benutzen, wenn etwa die drei Wochen des Jahres 1943 nicht voll ausgenutzt sind. Die Eintragungen in die Vierte Reichskleiderkarte werden durch die örtlichen Fremdenverkehrsstellen (Verkehrsämter, Kurdirektionen usw.) vorgenommen, denen die Gäste die Reichskleiderkarte alsbald nach der Ankunft vorzulegen haben.**

Gleichzeitig hat der Staatssekretär für Fremdenverkehr die Beherbergungsdauer in Fremdenverkehrsgemeinden innerhalb eines Jahres grundsätzlich auf zwei Wochen festgesetzt. "Da der vorhandene Beherbergungsraum in starkem Maße für verschiedene Aufgaben namentlich der Gesundheitspflege benötigt wird, wurde diese Anordnung erforderlich. Ihr Ziel ist es, möglichst vielen Fronturlaubern ein Zusammensein mit ihren Frauen und sonstigen Angehörigen in einem Erholungsort zu gestatten, besonders dann, wenn die Angehörigen Haus und Heim durch den Bombenterror verloren haben.

Die Festlegung der Aufenthaltsdauer auf zwei Wochen bezweckt ferner, möglichst vielen im Kriegseinsatz der Heimat stehenden Menschen die Gelegenheit zur Erneuerung und Auffrischung ihrer Arbeitskraft zu geben.

Durch die Anordnung wird weiter erreicht, daß der Beherbergungsraum in den Erholungsorten restlos für die Kriegsaufgaben des Fremdenverkehrs eingesetzt wird, die in der Erhaltung und Pflege der Kräfte unserer arbeitenden Menschen bestehen.

Den Fremdenverkehrsstellen und Beherbergungsbetrieben ist die sorgfältige Durchführung der Lenkungsbestimmungen zur Pflicht gemacht. Die Bestimmungen über die Bevorrechtigung der Fronturlauber und der an kriegswichtiger Stelle Beschäftigten gelten wie bisher.

In den Heilbädern und heilklimatischen Kurorten wird sich in der kommenden Kurzeit die Bestimmung erstmals voll auswirken, daß Anträge auf Zulassung zu einer Heilkur durch einen von der Kurverwaltung beauftragten Kurarzt auf Grund der privatärztlichen Zeugnisse zu überprüfen sind. Die Heilbäder, die das Kernstück der volksgesundheitlichen Aufgabe des deutschen Fremdenverkehrs sind, werden aleich den Erholungsorten für die Heilung und Gesunderhaltung der Menschen eingesetzt, deren Arbeitskraft für die Aufgaben der Kriegführung dringend benötigt wird.

Das Ritterkreuz nach dem Heldentod

□ **Berlin,** 1. April. Oberfeldwebel Otto Werner aus Saßnitz (Rügen), im Zivilberuf Mauergeselle, wurde am 27. 1. 1914 in Koserow auf Usedom als Sohn eines Dachdeckermeisters geboren. Als Zugführer in der dritten Schwadron einer schweren Heeres-Jägerabteilung vernichtete er in den Kämpfen nordwestlich Newel in wenigen Stunden 17 Panzer und ein Infanterie-Geschütz. Den angreifenden Sowjets brachte er blutige Verluste bei und riegelte den feindlichen Einbruch in Höhe seines Zuges ab. Der geschickten Führung und der Tapferkeit des Oberfeldwebels war es zu verdanken, daß eine für den gesamten Regimentsabschnitt bedrohliche Lage gemeistert wurde. Noch an selben Tage fand Oberfeldwebel Werner an der Spitze seines Zuges den Heldentod. Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde dem heldenmütigen Oberfeldwebel nachträglich verliehen.

Wachtmeister Karl Stegemann aus Sulzbach (Bayern), Rosenberg-Hütte, wo er am 15. 10. 1918 als Sohn eines Hilfsarbeiters geboren wurde, ist im Zivil Maurer und war vorgeschobener Beobachter in einem Artillerie-Regiment. Als er noch Unteroffizier war, brachte er als Beobachter bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch mehrere Male die Angriffe feindlicher Kräfte durch gut geleitetes Feuer zum Stehen. Als es den Bolschewisten gelungen war, eine wichtige Höhe im Sturm zu nehmen und die deutsche Hauptkampflinie einzudrücken, ergriff Stegemann in kühnem Draufgängertum Maschinenpistole und Handgranaten und stürzte sich mit wenigen Kameraden auf sie. Den erbitterten Nahkampf entschied Stegemann für die deutschen Waffen. Er fand dabei den Heldentod. Der Führer verlieh ihm nachträglich das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Bismarck-Worte für unsere Zeit

Zum Geburtstag des „Eisernen Kanzlers" am 1. April / Von Oskar G. Förster

Der große Baumeister des Zweiten Reiches ragt mit seinem Werk und als nationaler Erzieher weit über seine Zeit hinaus. Sein Genie erkannte frühzeitig die Gefahren, die Deutschland aus seiner politischen und geopolitischen Lage erwuchsen; er vermochte sie während seines Wirkens zu meistern und wurde so der Einiger der deutschen Stämme und Begründer des zweiten Kaiserreiches. Sein Werk wurde nicht vollendet und zerbrach darum in den Stürmen des Weltkrieges und der sozialen Auseinandersetzungen. Aber sein Vermächtnis ist lebendig in Deutschland, heute und in der völkischen Zukunft.

Der große Staatsmann wußte, daß nur Kampf- und Opferbereitschaft den Sieg herbeizwingen. Aus der Mittellage Deutschlands ergab sich für ihn schon damals die Notwendigkeit, das deutsche Volk zu steter Bereitschaft zur kämpferischen Tat aufzurufen. „Gott hat uns in eine Situation hineingesetzt," so schreibt er 1888, „in welcher wir durch unsere Nachbarn daran gehindert werden, irgendwie in Trägheit oder Versumpfung zu geraten. Sie zwingt uns zu einer Anstrengung, die wir freiwillig nicht leisten würden: zu einem Zusammenhalten unter den Deutschen, zur Vernichtung alles inneren Haders und zu mutigem Kampfeswillen."

Der Kanzler, der es selbst einmal mutig aussprach, daß das neue Reich „nicht durch Reden und Parlamentsbeschlüsse, sondern durch Blut und Eisen geschmiedet werden müsse," war trotz dieser Mahnungen zur Kampfbereitschaft stets bereit, den Frieden zu erhalten. „Wer nur einmal in das brechende Auge eines sterbenden Kriegers auf dem Schlachtfelde geblickt hat," sagte er einmal, „der besinnt sich, bevor er einen Krieg anfängt."

„Wenn aber Freiheit, Ehre und Dasein der Nation angetastet werden," so ruft er 1870, „so muß das ganze Volk zu den Waffen gerufen werden, wie es bei unseren Vorvätern auch geschah, und es muß sich jeder zur Schande anrechnen, wenn er sich im Kampfe um das Vaterland müßig beiseits stellt und der Meinung ist, es ginge ihn nichts an."

Wie Scharnhorst und Clausewitz sah auch Bismarck die Notwendigkeit, daß jeder Krieg, zu dem Deutschland genötigt werden sollte, zu einem totalen Volkskriege gestaltet werden müsse, der die ganze Kraft der Nation in sich vereint. „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!", so heißt es in Bismarcks berühmter Rede vom 6. Februar 1888. „Die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgesogenen Preußen unter die Fahne rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, der die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein!"

Nur die zu jedem Opfer bereite, siegesgläubige Kraft der ganzen Nation wird „jede andere Macht, der diese Stärke des Herzens nicht zu eigen ist, bezwingen können." — „Wenn wir in Deutschland einen Krieg mit der vollen Wirkung unserer Nationalkraft führen wollen," so fordert Bismarck daher bereits 1870, „so muß es ein Krieg sein, mit dem wir alle, die ihn mitmachen, alle, die ihm Opfer bringen, kurz und gut, mit dem die ganze Nation einverstanden ist: es muß ein Volkskrieg sein! — Aus der tiefgefühlten Erkenntnis von der Notwendigkeit des Kampfes ergibt sich für jeden einzelnen die heilige Pflicht, seinen Mann zu stehen, wo es auch sei, zu opfern, was die Stunde verlangt, zu sterben, wenn die Not des Vaterlandes auch dies größte Opfer erheischt."

Bismarck wußte sehr wohl, was der Nation gedroht hätte, wenn sein Kampf um ein größeres Deutschland gescheitert wäre, und er hat einmal dem Reichstag und dem Volke klar gemacht, welche Folgen ein unterliegendes Deutschland treffen würden: „Wir würden dieselben Gegner uns gegenüber finden, unter deren Herrschaft wir 1807 bis 1813 gelitten haben und die uns ausgepreßt haben bis aufs Blut — wie die Franzosen sagen: Saigner à blanc, das heißt, so lange zur Ader lassen, bis die Blutleere eintritt."

Der große deutsche Führer, der als Mensch unerschrocken und stets zuversichtlich war, nach eigenem Bekenntnis „gewohnt zu fechten, nicht gewohnt, zu kapitulieren," hat es in seinen Reden und Aufrufen stets versucht, die „Stärke des Herzens" in der Nation zu wecken und zu pflegen, in ähnlicher Weise, wie schon Scharnhorst die „Kraft des Gemütes" als eine Macht betrachtete, „die stärker als die Gewalt der Waffen ist."

„Aus dem starken Herzen kommt dem einzelnen und damit der ganzen Nation die Kraft zum Opfer," so heißt es in einem Brief Bismarcks, „und der Glaube an den Sieg der gerechten Sache. Wer aber von diesem Glauben ganz erfüllt ist wird sich weder durch Schwierigkeiten noch durch eigene Notstände jemals irre machen lassen, sondern fest und furchtlos unter seiner Fahne kämpfen, bis der Sieg errungen ist."

„Fra Diavolo" in Bochum

Die Kölner überraschten die Bochumer mit einer Neueinstudierung von Aubers komischer Oper „Fra Diavolo", die seit Jahren in Bochum nicht mehr gespielt worden ist und auch auf den anderen deutschen Bühnen Seltenheitswert bekommen hat, obschon sie auch heute noch an Zugkraft hat. Die Inszenierung Erich Bormanns hatte den Schwerpunkt ins Szenische verlagert und das Spiel durch eine bunte Fülle szenischer Bewegung aufgelockert, zu der die Bühnenbilder von südländischem Reiz den farbigen Rahmen lieferten. Sie gab auch dem Buffopaar Hubert Mertens als Giacomo und Richard Riedel als Beppo genügend Raum zu eigenen Spieleinlässen, die sie weidlich ausnutzten und mit sehr drastischer Komik würzten. Auch der reisende Engländer erhielt durch August Griebel eine komisch-wirkungsvolle Gestaltung. Die Hauptfigur, die früher die Bühne als wirklicher Opernheld beherrschte, wurde von Johannes Schocke verkörpert in eleganter Kavaliershaltung und mit einem samtnen Tenor, der für diese ariosen Gesangspartien besondere Geltung erhielt. Eine hübsche, flirtende Pamela war Martha Gertz, die ihre Rolle mit stimmlichem Glanz erfüllte. Das lyrische Liebespaar hatte in Else Veit mit ihrem natürlichen Charme und ihrem perlenden Sopran und Otto Weidkamp mit seinem gezügelten Temperamnet und seiner stimmlichen Sicherheit würdige Vertreter. Anton Germann war ein sauberer Gastwirt. Auch die Chöre waren wirkungsvoll eingesetzt, einige Damen vom Ballett brachten farbiges Kolorit in die Szene. Am Pult saß Günter Wand, der die typisch französischen Merkmale der Partitur klanglich ausleuchtete und die Grundstimmung einer feinen Ironie wahrte. So ließ die Aufführung an Frische nichts zu wünschen übrig, so daß das Publikum sich sehr beifallsfreudig zeigte.

Peter Schiffers.

Fußtritte für deutsche Kriegsgefangene

≠ **Genf,** 1. April. Der Londoner „Daily Mirror" beschäftigt sich mit dem neuen amerikanischen Kriegsfilm „Sahara", der zur Zeit in London läuft. Das Blatt berichtet, die britische Zensur habe aus „taktischen Erwägungen" einige Szenen weggeschnitten, die ursprünglich als „besonders wirklichkeitsgetreu" bezeichnet worden waren, wie die Verweigerung von Wasser für einen von Durstqualen zerwühlten Gefangenen". „Daily Mirror" bemerkt, es sei allerdings auffallend, daß der englische Zensor immer noch nichts dabei finde, „daß den am Boden liegenden, völlig erschöpften deutschen Gefangenen Fußtritte versetzt würden." Die Sache, in der ein Soldat die Bitte ausspricht, sich mit einem Gefangenen hinter einen Hügel zurückzuziehen, um ihn dort umzubringen, sei wenigstens so weit verstümmelt worden, daß man nur noch ahnen könne, was der Mann vorhabe. **Der Film ist außerordentlich bezeichnend für die Art der Kriegführung der Amerikaner und Engländer.**

Der launische Monat

Der April, der als launischer Monat bei den Menschen verschrien ist, ist oftmals besser als sein Ruf. Es kommt vor, daß sich manchmal der März oder der Mai launisch benehmen, während der April sich als ein recht angenehmer Frühlingsmonat vorstellt. Der Bauer freilich ist mit den Launen des April durchaus einverstanden und hat sich darauf eingestellt. Die Wünsche des Landmannes gehen dann allerdings darauf hinaus, daß der April viel Regen bringt: „Nasser April ist des Bauern Will'" und „Märzenwinde, Aprilregen verheißen im Mai großen Segen". Faßt man die Frühlingsmonate gleich zusammen, dann



ab Montag, den 3. April, 2 Uhr. Sonntagabend vor dem Schlafengehen Uhren um eine Stunde vorstellen!

kann man einen alten Bauernspruch benutzen: „Nasser April und kühler Mai füllet Keller und Böden und gibt Heu". Daraus ist ersichtlich, daß die Feldarbeit eine trockene Periode braucht, die die ungestörte Bestellung gestattet, eine feuchte Periode, die das Saatgut rasch keimen läßt, und eine kühle Periode, die ein allzu rasches und frühzeitiges Wachstum verhindert und die Pflanzen kräftig macht. Wir aber lieben den April ob seiner Launen, zeigt er uns die Erde doch in ihrer ersten Frühlingsschönheit, bringt er uns die zaghaft erwachenden Farben in der Natur, das frische Grün der Wiesen, das dunkle Braun der frischgepflügten Ackerfurchen, das tiefe Blau der Seen, die leuchtenden Dörfer inmitten der Landschaft mit ihren Gärten, in die nun schon Krokus und Schneeglöckchen und die ersten Primeln ihren Einzug gehalten haben. Ganz allmählich wandelt dann der April sich in den wonneseligen Mai.

Alte Hausinschriften in Herne-Börnig

Besonders angenehm fallen bei einem Bummel durch das Dorf die alten Fachwerkhäuser mit den gepflegten Hausinschriften ins Auge. Es war eine schöne und gute Sitte, daß in alter Zeit der Erbauer eines Hauses an dem Torbalken über der Delentür einen Sinnspruch, seinen Namen und das Baujahr einschneiden ließ. Sie geben Zeugnis seines Schaffens und Erfolges. Seinen Nachkommen sollen sie Mahnung sein, das ererbte Gut zu achten und zu wahren. Manchmal sind die Inschriften die einzigen Nachrichten über die Zeit der Errichtung des Hauses und dem Erbauer selbst.

Viele Inschriften sind durch Umbau verloren gegangen und viele noch vorhandenen sind derartig mit Teer überstrichen, daß von der Inschrift nicht mehr viel zu sehen ist. Diesen Leuten ist der Sinn für das Alte und Schöne in dieser modernen Zeit verlorengegangen oder aber die jetzigen Besitzer haben mit den Erbauern verwandtschaftlich gar nichts zu tun. Aber trotzdem sollte die Inschrift gepflegt werden, denn es gibt keinen schöneren Schmuck für das Haus. Und mit wie wenig Mühe ließe sich der ursprüngliche Zustand wieder herstellen!

Nachstehend eine kleine Anzahl Hausinschriften aus Herne-Börnig:

1. Eine ganz besonders gut gepflegte Inschrift finden wir an dem Haus, Schadeburgstraße 99. An dem Torbalken lesen wir:

Darum Wachet, denn ihr wiset weder Tag noch Stunde in welchen des Menschen Sohn kommt. Komt der Tod geht ich zu Gott. Kommt der Lette Morgen bin ich ohne Sorgen. Den 11. Otober 1827. MATRJESBK.

Ueber der Haustür steht:

Johan Henrich Ganföhder — Anna Elisabeth Bornemaet.

2. H.-Börnig, Vellwigstraße:

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerettigkeit, so wird euch das übrige alle zugelecht werden. Johahenrich Sontag und Anna Catrina Fortmann von Börnig genannt. Eleut. Anna 1773 den 11. November A. D. D. A. M.

3. H.-Börnig, Dorfstraße 4a, finden wir eine sehr gut gepflegte Inschrift:

1837 28. August Stürzte durch Feuerflammen das vorige zusammen. 1838 den 19ten April So steht statt seiner ein neues wieder da lobet Gott. Alleluja.

4. H.-Börnig, Castroper Straße 231, an einem schön verzierten Torbalken:

Selig ist der Man, der ein gut Weib hat. Die Zahl seiner Tage wird ihm gedoppelt. Ein redlich Weib erfreuet ihren Man und Ano 1776

Ueber der Haustür kann man leider nicht alles entziffern. Lesen kann man noch:

Anno — den — May

5. H.-Börnig, Castroper Straße 223, über der Delentür des Erbauers:

Johannes Koy — Elisabet Pilman — Anno JHS 1744.

Auf demselben Hofe befindet sich eine weitere Inschrift an der Scheune:

Janhenrich Koy — Und sie kommen und Bringen ihr Garben mit Freuden ein. — Elisabeth Koy genannt Pilman. Anno 1763 den 11. May J. D. D.

6. H.-Börnig, Dorfstraße 22:

Jürgen Arnt und Anna Maria Borman — Gottes Segen komm herein so oft die Thür mus offen sein. — Anno 1754 den 26 November.

7. H.-Börnig, Dorfstraße 26. Leider kann man die Inschrift über der Delentür nicht entziffern. Nur die Jahreszahl ist lesbar.

Anno 1744 den 28 Mai

An der Scheune stehen die Namen der Erbauer.

Herman Wert Viktoria Catrina Köller. Eheleute.

Glücklicherweise stehen auch in anderen Teilen unserer Stadt Bauernhäuser mit beschrifteten Delenbalken, die als Zeugen eines tiefsinnigen Brauches aus alter Zeit in unsere überhastete, viel zu nüchterne Zeit hineinreichen.



Die kleine Haustrau

Scherl.

Kleine Herner Stadtnachrichten

Eisernes Kreuz. Obergefreiter Willy Cassebaum, Herne-Horsthausen, wurde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet.

Bestandene Prüfung. Die Kaufmannsgehilfenprüfung bestanden mit Auszeichnung: Gertrud Höht, Hetty Jäger, Grete Gießler.

Käsezuteilung. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung betr. Zuteilung von Sauermilchkäse und Quark auf die Reichsfettkarten.

KLV-Appell. Gestern nachmittag traten die 10 bis 14 Jahre alten Jungen und Mädel am HJ-Heim zu einem KLV-Appell an, wo ihnen Richtlinien für die kommende Zeit gegeben wurden.

Betriebsunfall. In einem benachbarten Betrieb erlitt der Arbeiter R. aus Herne-West eine Beinverletzung, die die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Ausgerutscht. Die Witwe B. aus Herne-Nord rutschte auf der Treppe ihres Hauses aus und erlitt einen Fußbruch.

Grüße an die Heimat senden folgende Herner Arbeitsmänner: Hubert Wernsmann, Walter Narrek, Paul Zachert, Norbert Augustiak, Lothar Notthof, Emil Wittenfeld, Heinrich Wiegert, Joseph Stepniak, Willi Zahnhausen, Fritz Kalweit, Werner Pauker. Gruß zurück mit dem Wunsch auf gesunde Heimkehr!

Sinfoniekonzert in Herne

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" macht nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 11 Uhr, ein Sinfonie-Konzert mit dem Orchester der Gauhauptstadt Bochum unter Mitwirkung der Kammersängerin Amalie Merz-Tunner stattfindet. Eintrittskarten sind erhältlich in der KdF-Verkaufsstelle, Bahnhofstraße 45, Buchhandlung Ewert, Bahnhofstr. 10, Buchhandlung Stück, Bahnhofstraße, Zigarrengeschäft Landgraeber, Bahnhofsvorplatz.

Zehn Jahre Arbeit für die Heimat

Am 1. April 1944 sind zehn Jahre vergangen, seit Landeshauptmann Karl Friedrich Kolbow, der am 25. April 1943 bereits sein zehnjähriges Jubiläum als Landeshauptmann der Provinz Westfalen feiern konnte, von den beiden westfälischen Gauleitern mit der Führung der Heimatpflege in Westfalen betraut wurde. Sein Werk ist die Zusammenfassung aller an der Heimatarbeit interessierten Kräfte und ihr planvoller Einsatz in der immer umfassender ausgebauten Organisation des Westfälischen Heimatbundes. Auch die wissenschaftliche Forschung lenkte er durch Gründung des Prov.-Instituts für westfälische Landes- und Volkskunde auf Fragen der westfälischen Landesforschung und vertiefte dadurch die Arbeit an den fachlichen Aufgaben der Heimatpflege Im Geiste Karl Wagenfelds hat Landeshauptmann Kolbow die Heimatpflege auf Gegenwartsaufgaben ausgerichtet und dem Westfälischen Heimatbund mit Zielsetzung und Leistung die Anerkennung der Partei, die Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Mitarbeit der westfälischen Bevölkerung und ein hohes Ansehen im ganzen Reich erkämpft. Daß die Heimatpflege in Westfalen blüht und daß sie von der freiwilligen, begeisterten Mitarbeit vieler hundert aus reiner Neigung tätigen Heimatfreunde im Lande getragen wird, ist dem von leidenschaftlicher Liebe zur Heimatsache getriebenen kämpferischen persönlichen Einsatz des Bundesleiters und dem mitreißenden und herzlich-kameradschaftlichen Wesen des Menschen Kolbow zu danken.

Als einer der führenden Männer im Deutschen Heimatbund und treuer Freund des Bundesleiters Landeshauptmann Heinz Haake hat Kolbow über Westfalen hinaus die Heimatbewegung im Reich stärkstens gefördert. Mit besonderem Nachdruck widmet er sich allen niederdeutschen Fragen; die Arbeitsgemeinschaft der niederdeutschen Landesvereine, die er leitet, ist eine der aktivsten Gruppen innerhalb des Deutschen Heimatbundes.

Wir wünschen Landeshauptmann Kolbow ein weiteres Jahrzehnt erfolgreicher Arbeit zum Besten von „Heimat und Reich."

Die Müllabfuhr in Herne

Für die ordnungsmäßige Durchführung der staubfreien Müllabfuhr ist es unbedingt erforderlich, daß die von der Stadtverwaltung aufgestellten Mülltonnen sich in einem einwandfreien Zustand befinden. Kleine Schäden können schnell behoben werden, größere dagegen verursachen erhebliche Aufwendungen an Zeit und Geld. Außerdem können beschädigte Tonnen aus betriebstechnischen Gründen nicht entleert werden. Es liegt daher im Interesse der Hausbesitzer und der Mieter, solche Schäden rechtzeitig mündlich oder schriftlich dem städtischen Fuhrpark, Bochumer Str. 61a, zu melden, der für schnellste Abhilfe sorgen wird.

Ständige HJ-Schulung

Der Bann Bochum der Hitler-Jugend hat eine neue Führerschule eingerichtet. In Hattingen steht ihm ein schönes Heim zur Verfügung, in dem — das ist das Neue an der Einrichtung — erstmalig ständige Schulungen durchgeführt werden. Ein Lehrgang folgt dem anderen. Ob es sich um Scharführerschulung um die Nachwuchsführerschulung oder um Sportwartschulung handelt, die Zahl der Lehrgangsteilnehmer ist auf 24 festgesetzt. Für die mit dem Lehrgang verbundene vormilitärische Wehrerziehung, hat die Wehrmacht einen Feldwebel und einen Unteroffizier abgestellt.

Erfahrungsaustausch im Handwerk

Reichshandwerksmeister Schramm hat einen Aufruf an das Handwerk gerichtet, einen allgemeinen Erfahrungsaustausch der Handwerksbetriebe einzuführen. Alle im Handwerk entwickelten Betriebsverbesserungen sollen künftig allen geeigneten Betrieben zugute kommen. Die Handwerker, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder werden aufgefordert, Verbesserungen, die auch für andere Betriebe brauchbar sein können, aufzuschreiben und der Kreishandwerkerschaft einzuschicken. Diese sorgt für die Weiterleitung.

Das Vorschlagswesen in der Reparaturwirtschaft, das gut angelaufen ist, wird durch diese neue Aktion nicht berührt. Dieser Aufruf bezieht sich nicht auf Reparaturarbeiten, sondern auf die übrige handwerkliche Tätigkeit, besonders aber auf die Erzeugung von Rüstungsgut. In erster Linie geht es um technische Verbesserungen, aber auch Vorschläge für die kaufmännische Seite des Betriebes sind erwünscht. Technische Verbesserungen können erreicht werden durch Einbau von Vorrichtungen an Maschinen und Werkzeugen, durch selbsterfunde Geräte, durch bessere Anordnung der Arbeitsplätze usw. Dadurch können Arbeitskräfte eingespart werden, ebenso Strom und Treibstoff sowie Werkstoffe. Besonders brauchbare Meldungen sollen mit Prämien ausgezeichnet und die verdienstvollsten Mitarbeiter im Erfahrungsaustausch zur besonderen Anerkennung und Förderung vorgemerkt werden.

Fahrtkosten bei Besuchsfahrten

Wann erhalten Umquartierte Beihilfen zum Besuch ihrer Heimat?

Bei Besuchsfahrten von Umquartierten in ihr Heimatgebiet und bei Besuchen der Zurückgebliebenen in den Aufnahmegauen ist für die Gewährung einer Beihilfe die Verwaltung, also die Stelle für Räumungsfamilienbeihilfe zuständig, nicht die NSV. Die Gewährung einer Beihilfe ist von folgenden Voraussetzungen abhängig.

Die erste beihilfefähige Reise kann erst nach sechs Monaten seit der Umquartierung und jede spätere einmal in jeden weiteren sechs Monaten ausgeführt werden. Ausnahmen hiervon sind nur möglich bei schwerer Erkrankung eines umquartierten Familienangehörigen, „wenn der behandelnde Arzt bescheinigt, daß die Anwesenheit des Zurückgebliebenen wegen des ernsten Zustandes des Erkrankten erforderlich ist" und zur Teilnahme an der Beerdigung eines verstorbenen umquartierten Familienangehörigen. Während die Krankenbesuchsreisen bei der Beihilfezahlung für spätere Besuchsreisen angerechnet werden, unterbleibt die Anrechnung der Reisen zur Teilnahme an der Beerdigung. Wollen Eltern gemeinsam ihre umquartierten Kinder besuchen, so können sie nach Ablauf der ersten sechs Monate eine Beihilfe erhalten; sie müssen aber dann bis zur zweiten Beihilfe ein volles Jahr warten.

Nicht jeder kann eine Beihilfe bekommen, der auswärts wohnhafte Angehörige besuchen will. Deshalb ist Voraussetzung, daß die Angehörigen wegen Luftgefährdung oder Fliegerschäden umquartiert sein müssen und daß für jeden Fall eine Abreisebescheinigung vorliegen muß. Die Abreisebescheinigung wird von der Heimatgemeinde ausgefertigt. Sie kann auch noch nachträglich beschafft werden, wenn die Umquartierung wegen Luftgefährdung oder Fliegerschäden erfolgt ist. Auch für Kinder, die schon vor dem Einsetzen der Umquartierungsmaßnahmen auswärts — z. B. bei Verwandten — untergebracht waren und die nun nicht mehr in die Heimatgemeinde zurückkehren können, weil sie hier keine Schule besuchen können, ist die Ausfertigung der Abreisebescheinigung noch nachträglich möglich. Daß die umquartierten Angehörigen Räumungsfamilienunterhalt beziehen müssen, ist nicht unbedingt Voraussetzung, wenn sie ihn aber nicht beziehen, dann kann der Zurückgebliebene eine Beihilfe nur erhalten, wenn sein Bruttoeinkommen jährlich 7 200 RM. oder die Verdienstgrenze der Angestelltenversicherung nicht überschreitet.

Reisebeihilfen werden gewährt: Verheirateten zum Besuch des umquartierten Ehegatten und der umquartierten Kinder unter 14 Jahren; Verwitweten, Geschiedenen und Ledigen zum Besuch ihrer umquartierten Kinder unter 14 Jahren, wenn sie mit diesen bis zur Umquartierung zusammen gelebt haben; ledigen Berufstätigen bis zum vollendeten 21. Lebensjahr zum Besuch ihrer umquartierten Eltern, wenn sie mit diesen bis zur Umquartierung zusammengelebt haben und infolge der Umquartierung mit keinem Elternteil zusammenleben können. Ausnahmen sind bei schwerer Erkrankung eines Familienangehörigen, wenn der bereits oben erwähnte Nachweis vorgelegt wird, zulässig. Die Beihilfen können dann auch gewährt werden: Eltern zum Besuch ihrer über 14 Jahre alten schwerkranken Kinder: ledigen Berufstätigen unter 21 Jahren zum Besuch ihrer Eltern oder eines Elternteils, auch wenn sie hier mit einem Elternteil zusammenleben. Die gleichen Ausnahmen sind beim Tode eines umquartierten Familienangehörigen zur Teilnahme an der Beerdigung zulässig.

Die Gewährung der Beihilfen erfolgt auf Antrag. Bei Stellung des Antrages müssen vorgelegt werden: Ein amtlicher Nachweis über die Umquartierung der zu besuchenden Familienangehörigen (Abreisebescheinigung oder Bescheinigung der Gemeindebehörde des Aufnahmeortes, daß und wann die Angehörigen auf Grund einer Abreisebescheinigung umquartiert sind); die gelösten Fahrkarten oder ein Nachweis über deren Preis. Die Fahrkarten sind die besten Beweismittel, einmal über die Höhe der tatsächlich entstandenen Kosten und zum anderen für die wirklich ausgeführte Besuchsfahrt.

200 Milligramm Vitamin C je Woche

Seit Jahren erhalten die deutschen Bergleute ein Vitamin C in Form von Rollen Drops. Diese Maßnahme zur Verbesserung des Gesundheitszustandes hat sich als recht erfolgreich erwiesen. Sie ist wissenschaftlich begründet und, dient allein dem Zweck, den Bergmann in gesundheitlicher Beziehung für seine schwere Arbeit zu kräftigen und seine Abwehrfähigkeit gegen Krankheiten zu steigern.

Die Vitamin-Aktion für die Gefolgschaften im Bergbau wird wie in den vergangenen Jahren wieder im Winter und vor allem im Frühjahr durchgeführt. Trotz einer erheblichen Ausdehnung des Obst- und Gemüsebaues stehen im Winter, vor allem aber im Frühjahr (Februar bis Mai) frische Gemüsearten und Obstsorten nicht in dem gewünschten Umfange zur Verfügung zumal der Gemüseverzehr in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich zugenommen hat. Daher soll die ergänzende Vitaminversorgung des Bergmanns den Mangel ausgleichen.

Das Vitamin C, das ganz besonders reichlich in der Hagebutte, Zitrone, Apfelsine sowie in der schwarzen Johannisbeere und in den grünen Gemüsepflanzen enthalten ist, auch „Sonnenvitamin" genannt, ist für den menschlichen Körper von großer Bedeutung.

Der Tagesbedarf an Vitamin C beträgt durchschnittlich 50 Milligramm für den Erwachsenen. Diese Menge kann nach Erhebungen aus der üblichen Winter- und Frühjahrsernährung nicht gedeckt werden, so daß eine Menge von 200 Milligramm je Woche zu ergänzen bleibt.

Die zuständigen Stellen, wie das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP und die Herstellerfirma haben für die Verabreichung des Vitamin C eine für den Bergmann besonders glückliche Form gefunden, nämlich die Drops mit Zitronengeschmack. Jeder Bergmann wird von jetzt ab bis Mai — für ihn völlig kostenlos — je Schicht zwei Drops erhalten. Eine Rolle Vitamin-Drops (Inhalt 12 Stück) enthält soviel von diesem Vitamin C, daß der wöchentliche Bedarf an diesem Nähr- und Schutzstoff gedeckt wird. Natürlich hat die Verteilung dieses kostenspieligen und schwer zu beschaffenden, für die Gesundheit des Bergmanns ungemein wichtigen Mittels nur dann einen Sinn, wenn es von unseren Bergmännern regelmäßig genommen wird.

Meisterwerke deutscher Kammermusik

In dem sonntäglichen Rundfunkkonzert „Meisterwerke deutscher Kammermusik", das sich einen immer größer werdenden Zuhörerkreis sichert, hören wir morgen in der Zeit von 20.15—21 Uhr Schuberts Klaviertrio Es-Dur Werk 100.

Zulassungskarten für den Reiseverkehr zu Ostern

Die Reichsbahn hat zur Durchführung eines geordneten Reiseverkehrs zu Ostern die Benutzung der D-, DmW- und SFR-Züge sowie einiger Eilzüge wiederum vom Besitz einer besonderen Zulassungskarte neben dem Fahrausweis abhängig gemacht und folgende Anordnungen getroffen:

Die Benutzung der zulassungspflichtigen D-, DmW- und SFR-Züge wird im allgemeinen auf Entfernungen, die vom Reiseantritts- bis zum Zielbahnhof weniger als 150 Kilometer betragen, gesperrt. Für Inhaber von Zeitkarten gelten die Einschränkungen nicht, sie sind ohne Entfernungsbeschränkungen und ohne Zulassungskarten zu Fahrten innerhalb des Geltungsbereiches ihrer Zeitkarten berechtigt; Reisende mit Wehrmachtfahrscheinen und Wehrmachtfahrkarten bedürfen ebenfalls keiner Zulassungskarten.

Zulassungskartenpflichtig ist die Benutzung der vorgenannten D-, DmW- und SFR-Züge sowie einiger Eilzüge in Richtung Süddeutschland, Berlin, Hamburg, Leipzig und Paris in der Zeit vom 5. bis 8. und 10. bis 12. April 1944, und zwar mit Fahrausweisen ab Bochum Hbf., B-Langendreer, Dortmund Hbf., Dortmund-Süd, Duisburg Hbf., Essen Hbf., E-Altenessen, Gelsenkirchen Hbf., Hamm (Westf.), Herne, Mülheim-Ruhr, Oberhausen Hbf., Recklinghausen Hbf. und Wanne-Eickel Hbf. Von einem sonstigen in den Stadtgemeinden Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Recklinghausen und Wanne-Eickel gelegenen Bahnhof werden zu den Zügen Fahrausweise nicht ausgegeben, ebenfalls nicht von den Bahnhöfen Bottrop-Boy, Bottrop Hbf., -Nord und -Süd, Castrop, Hösel, Kamen, Kettwig, Kettwig v. d. Brücke, Lünen Hbf. über Dortmund, Nordbögge, Preußen über Dortmund, Rauxel, Wattenscheid und Wattenscheid-Höntrop.

Die Zulassungskarten werden bei den vorgenannten Bahnhöfen und MER-Ausgabestellen ausgegeben zu den Zügen:

am 5. April vom 2. April von 8 Uhr ab,
am 6. April vom 3. April von 15 Uhr ab,
am 7. April vom 4. April von 15 Uhr ab,
am 8. April vom 5. April von 15 Uhr ab,
am 10. April vom 7. April von 8 Uhr ab,
am 11. April vom 8. April von 15 Uhr ab,
am 12. April vom 9. April von 8 Uhr ab.

Ein Anspruch auf Beförderung oder auf einen Sitzplatz wird durch die Zulassungskarte nicht erworben; sie gilt nur zur Fahrt in einer Richtung. Für die Rückreise erforderliche Zulassungskarten müssen daher, soweit sie innerhalb der Sperrzeit angetreten wird, beim Reiseantrittsbahnhof der Rückreise rechtzeitig gelöst werden.

Wer unberechtigt einen zulassungspflichtigen Zug benutzt, setzt sich der Gefahr des Ausschlusses von der Weiterfahrt und der bahnpolizeilichen Bestrafung aus.

Ueber alle weiteren Einzelheiten geben die Fahrkartenausgaben und die Reisebüros Auskunft.

Planeten am nächtlichen Aprilhimmel

Der nächtliche Sternenhimmel des Monats April läßt eine Reihe von Planeten besonders klar und deutlich in Erscheinung treten. Der Merkur, der der Sonne nächste Wandelstern, dessen Größe etwa ein Achtzehntel von der der Erde entspricht, wandert noch in den letzten Märztagen jenseits der Sonne, tritt am Ende des Monats weit genug aus dem Strahlenbereich der Sonne heraus und erscheint dann wieder am Abendhimmel. Gegen Mitte April, etwa am 12., erlangt der Merkur den größten östlichen Winkelabstand von der Sonne. Er ist um diese Zeit am Abend am besten vom ganzen Jahr sichtbar. Im zweiten Viertel des April ist der Planet etwa eine Stunde sichtbar.

Venus zieht nun, von der Erde aus betrachtet, auf ihrer Bahn jenseits der Sonne. Infolge der gleichzeitigen Bewegung der Erde kommt sie dabei nur sehr langsam der Sonne näher, und erst am 27. Juni wird die obere Konjunktion erreicht. Bis Ende August bleibt Venus in den Strahlen der Sonne für das menschliche Auge unsichtbar.

Der westliche Abendhimmel wird im April von drei leuchtenden Wandelsternen überstrahlt. Saturn, Mars und Jupiter. Sie stehen zwischen Aldebaran und Regulus. Der Saturn wird am 26. April als erster vom zunehmenden Mond erreicht, danach folgt am 28. der Mars und am 30. der Jupiter. Der Mars steht in der Nähe der Planeten, nach seiner Entfernung von der Sonne an vierter Stelle. Er ist ein Neuntel so groß wie die Erde und hat mit dieser die größte Aehnlichkeit. Man erkennt ihn am nächtlichen Himmel an seinem roten Licht. Er ist im April zunächst noch bis nach 2 Uhr, am Ende des Monats bis nach 1 Uhr über dem Horizont sichtbar.

Jupiter, der größte Planet unseres Sonnensystems, ist seiner Masse nach größer als alle anderen Planeten zusammengenommen. Er erscheint am Nachthimmel dem bloßen Auge in rein weißem Licht. Jupiter geht Anfang April nach 4 Uhr, zuletzt nach 2 Uhr unter. Er kommt am 13. April zum Stillstand, erreicht damit den größten Abstand westlich von Regulus und kehrt zur rechtläufigen Bewegung um.

Von den drei Planeten des westlichen Abendhimmels verschwindet Saturn als erster. Anfang des Monats geht er gegen 1 Uhr, Ende des Monats gegen 23 Uhr unter, wird also nur während der ersten Nachtstunden sichtbar. Saturn ist nach Jupiter der größte Planet, dessen Masse 91mal so groß ist wie die Erde. Der Planet ist von einem freischwebenden Ring umgeben, der aus einer Unzahl kleiner Körperchen besteht, die den Saturn als kleine Monde umkreisen. Zehn von ihnen kennt man und hat ihnen Namen gegeben.

Von den anderen Wandelsternen ist der Uranus nur noch im Anfang des April nach Eintritt der Dunkelheit hoch genug am Horizont, um sichtbar zu sein. Ende April geht er etwa zweieinhalb Stunden nach der Sonne unter. Der Neptun geht Anfang April bei Sonnenaufgang, Ende des Monats eine Stunde vor Sonnenaufgang unter.

Reichsjugendführer dankt den HJ-Einsatzbereitschaften

Im Kriegsdienst der Hitler-Jugend steht der Einsatz in der Soforthilfe nach Katastrophen heute im Vordergrund. Die Partei kann auf ihre HJ-Einsatzbereitschaften nicht verzichten. Sie haben sich nach den anglo-amerikanischen Terrorangriffen gut bewährt. Sie werden aber ständig auf ihre Ausbildung und auf den Stand ihres Einsatzes hin geprüft. So fanden dieser Tage auch im Bann Bochum wieder Appelle statt, zu denen die Jungens der Einsatzbereitschaften mit Handspritzen, Eimern, Sturmlaternen, Einreißhaken, Schutzbrillen und Stahlhelmen ausgerüstet angetreten waren. Die TS-Einheiten fuhren mit ihren Wagen auf.

Auf einer Abschlußbesprechung der Führerschaft konnte der K-Bannführer den Einsatzbereitschaften von einem persönlichen Anerkennungsschreiben des Reichsjugendführers Arthur Axmann Kenntnis geben, das er nach seiner Besichtigung der Einsatzbereitschaften in Bochum dem Bannführer übermittelt hat. Der Reichsjugendführer schreibt: „Die Einsatzbereitschaften der Bochumer Hitler-Jugend haben auf mich mit ihrem frischem Geist, ihrer Einsatzbereitschaft und ihrem Können einen hervorragenden Eindruck gemacht. Ich spreche ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus."

Eisenverhüttung vor 2500 Jahren

Eisenhüttenleute in grauer Vorzeit — Wo Wieland sein Schwert schmiedete

Schon vor langen Jahren ließen Funde auf dem Gelände alter Wallburgen die Vermutung aufkommen, daß das Siegerland das Gebiet der ältesten, vorgeschichtlichen Eisenverhüttung sein müsse. Darauf weisen auch Dr. Waldemar Barthel und Dr. Carl Ahenbeck im „Handlexikon der deutschen Vorgeschichte" hin. Sie schreiben auf Seite 53: „Neben vielen im Südgebiet der Lausitz entstehenden germanischen Burgen sind es in dieser Periode die keltischen Burgen im Siegerland, womit die Kelten dieses metallreiche Gebiet gegen die angreifenden Germanen verteidigten. Die starken Wälle dieser auf Bergkuppen errichteten Burgen erwiesen sich als dicke Steinmauern. Die um 500 vor Zeitwende angelegte Burg Rittershausen (17 km nördlich Dillenburg) zeigte viele Wohnungen mit Eisenschmelzen dicht hinter dem Wall".

Ausgrabungen auf Burg Rittershausen erbrachten dann die ersten Beweise einer Eisenverhüttung und -verarbeitung durch zahlreiche Funde von Eisengeräten, Waffen und Werkzeugen. Sie wiesen auch Spuren von Schürffeldern, Ofenstellen und Eisenschlackenresten nach, so daß anzunehmen war, daß das Siegerland und seine Randbezirke als das Gebiet einer vorgeschichtlichen Eisenverhüttung anzusehen war.

Völlige Klarheit erbrachten jedoch erst die umfangreichen Grabungen von Otto Krasa in Gosenbach. In einem Tal westlich von Siegen legte Krasa Eisenschmelzöfen der La-Tène-Zeit frei und erkannte damit die keltischen Eisenschmelzen und ihre Verhüttungstechnik. Er berichtet über das Ergebnis seiner Grabungen, daß sich die La-Tène-Eisenverhüttung im Siegerland in etwa folgender Weise abgespielt hat. Nachdem ein geeigneter Hüttenplatz gefunden war, wurde zunächst der Urwald, soweit es nötig war, gerodet. Die einzelnen Mitglieder der Sippe sammelten die entdeckten Eisenerze und brachten sie zum Hüttenplatz. Eine Schutzhütte zum vorübergehenden Aufenthalt war bald aufgeschlagen, Holz zum Trocknen in Stapeln oder zum Verkohlen in primitiven Meilern aufgestellt. Eine flache, muldenförmige Vertiefung dicht neben dem Schmelzofen diente zum Anrösten der Erze, um ihnen den Feuchtigkeitsgehalt zu nehmen und sie porös zu machen.

Zum Bau des Schmelzofens wurde der fette Böschungslehm gegraben, mit kleinem Steinmaterial durchknetet und als innerer, etwa 10 cm starker Mantel um ein kuppelförmiges Stützgerüst gelegt. In der ältesten Zeit der La-Tène-Verhüttung baute man durchweg die Oefen in Einschnitte der Böschung, die nach dem Wasser führten und dem Talwind den Zutritt gestatteten. Nach diesem „Windkanal" war die freistehende Brust des Ofens halsartig hinausgebaut. Im Ausgang der La-Tène-Zeit (100 vor der Zeitwende) scheint man allgemein zu dem freistehenden, kuppelförmigen Schmelzofen übergegangen zu sein. Mehrere runde Düsenlöcher von etwa 6 cm lichtem Durchmesser wurden zu beiden Seiten des „Feuerloches" in den Mantel des Ofens eingestochen. Die Gesamthöhe derselben ging nicht über 1½ Meter hinaus. Die Gicht hatte eine Breite von 40 bis 50 cm. Der größte innere Durchmesser des Ofens betrug durchschnittlich 1.20 Meter. Der Herd war flach gemuldet, zuweilen mit flachen Steinen ausgelegt oder nur mit einer dünnen, gebackenen Kohlenschicht versehen. Das Feuerloch oder der Eingang des Windkanals am Fuße der Ofenbrust war in den meisten Fällen durch größere Steinplatten abgestützt. Ein solcher ganz erhaltener „Steinkanal" ist z. B. aufgefunden worden bei dem vorgeschichtlichen Ofen in der Sülz bei Oberschelden mit 80 cm lichter Weite, 55 cm lichter Höhe und 60 cm Tiefe. Für die eigentliche hüttenmännische Tätigkeit wurde der Ofen durch Holzfeuer erst trocken und festgebrannt. Das mit reichlicher Holzkohle aufgegebene zerkleinerte Eisenerz wurde durch die natürliche starke Luftzufuhr des geöffneten Windkanals auf eine Reduktionstemperatur von 800 bis 1000 Grad Celsius vorgewärmt. Dann wurde der Ofen bis zum Kuppelraum mit Holzkohle nachgefüllt, der Eingang des Windkanals mit Lehm verschmiert und mit einem oder zwei Düsenlöchern versehen. Die verringerte Luftzufuhr ließ nur eine langsame Vergasung der Holzkohle zu. Das entstehende Kohlenoxyd reduziert das Erz. Dieser Reduktionsprozeß dauerte naturgemäß eine geraume Weile und wird mit mindestens 24 Stunden anzusetzen sein. Das reduzierte Eisen wurde bei Temperaturen von 1000 bis 1200 Grad Celsius (im günstigsten Falle) nicht tropfbar, sondern senkte sich als kleine, weiche Körnchen oder Plättchen allein durch sein höheres Gewicht durch den zähen Schlackenfluß auf den Herdboden und ballte sich hier zu einem größeren Luppenstück zusammen. Ein Teil blieb in der Schlacke hängen und mußte dann nach dem Ausbringen aus der erkalteten Schlacke herausgelesen werden. Durch den unvollständigen Reduktionsprozeß ging der größte Teil des metallischen Eisens eine chemische Verbindung ein mit den kieseligen und basischen Bestandteilen der Erze und Zuschläge und bildete so die bereits erwähnten schweren klumpigen Schlacken mit 50 und mehr Prozent Eisengehalt, die mit den Bruchstücken der aufgebrochenen Düsenwand der Ofenbrust in die Halde geworfen wurden. Auf dem Wasser gelegenen Vorplatz des Ofens wurden die ausgebrochenen Luppen zunächst durch Abschrecken im Wasser und tüchtiges Hämmern von den anhaftenden Schlacken befreit und verdichtet. Durch nochmaliges Schweißen im Schmiedefeuer und Hämmern erhielt man die eigentlichen Eisenbarren, die dann beliebig in jedem Schmiedefeuer zu Waffen, Geräte und Werkzeugen verarbeitet werden konnten.

Krasa erforschte auf einem Streifen von über 200 Meter Länge und 12 Meter Breite zwölf eingebaute und etwa sieben freistehende Oefen. Es gelang ihm einen fast vollständig erhaltenen eingebauten La-Tène-Ofen freizulegen, der alle bisherigen Ausgrabungsergebnisse im wesentlichen bestätigt. Der Ofen befindet sich heute als eine besondere Sehenswürdigkeit im Museum des Siegerlandes.

Das aus den ersten Rennhütten gewonnene Eisen wurde in den Waldschmieden verarbeitet. Diese Waldschmieden im Siegerland sind uralt, viel älter als die älteste Urkunde, die von ihnen berichtet. Diese liegt aus dem Jahre 780 vor und teilt mit, daß die zu dem Kloster Lorsch im damaligen Nassau gehörenden drei Hofgüter (Huben) 32 Schirbel Eisen als Abgabe zu entrichten hatten. Von bedeutenden Eisenabgaben einer Ortschaft Möttau berichtet die Chronik von Fulda. Danach mußten im Jahre 912 in dieser Gemarkung 23 Eingesessene je 50 Schirbel, 2 Huben (Hofgüter) je 10 Schirbel und drei Huben zusammen 90 Schirbel der Abtei Fulda als Zins entrichten. Die Eisenindustrie des Siegerlandes muß aber noch älter sein, wird doch die Heimat von Wieland dem Schmied im Siegerland verlegt. Nach einem Heldengedicht, die „Vita Merlini" aus dem Jahre 1216 wird der Schauplatz des berühmten Schmiedes der deutschen Sage, Weiland, nach dem Ort Siegen verlegt. Wieland wurde von seinem Vater Watar bei dem Schmied Mimier, dann bei Zwergen in die Lehre gegeben, die ihn zum ruhmreichsten aller Schmiede machten. Im Siegerland schmiedete Wieland für den Frankenkönig Neidum sein berühmtes Schwert, mit dem er im Wettkampf den Schmied Aemilias besiegte. Nach Wieland wird der Ort Wilnsdorf bei Siegen (Wielandsdorf) benannt, der Ort, der in der ältesten Urkunde über den Siegener Bergbau als Fundstelle von Eisenerz bezeichnet wird.

Sonnabend und Sonntag wird von 19.04—6.02 Uhr verdunkelt!

An die Gemeinschaft

Harte Arbeit, harte Hand,
Starke Menschen, starkes Land;
Niemals werden wir vergehen,
Wenn wir fest zusammenstehen.

Große Treue, große Ehr',
Scharfe Waffen, scharfe Wehr;
Keine Macht kann uns je fällen,
Wenn wir uns zusammenstellen.

Schwere Kämpfe, schwerer Krieg,
Unsre Zukunft, unser Sieg;
Ewig währt des Reiches Macht,
Halten Helden treue Wacht.

Heinz Reinhold

Wochenend in Heener Lichtspieltheatern

Lichtburg: „Der unendliche Weg"

In packenden Bildern schildert uns dieser großangelegte Bavaria-Film das Schicksal des großen deutschen Volkswirts Friedrich List, der mit leidenschaftlicher Hingabe und mitreißender Tatkraft an der Verwirklichung der deutschen Einheit arbeitete und sie dadurch vorzubereiten half, daß er die wirtschaftlichen Voraussetzungen (Fall der Zollgrenzen und Verbesserung der Verkehrsverbindungen) schuf. Sein Weg war gekennzeichnet durch viele Mißerfolge und gehässige Verfolgungen. Aber er hielt Deutschland die Treue, obgleich man ihn in den verknöcherten deutschen Bundesstaaten vor 1848 auf das schnödeste behandelte. Eugen Klöpfer ist der Träger der Hauptrolle. Das Ganze ist ein Musterbeispiel richtiger Geschichtsbetrachtung durch den Film und trotzdem ein Werk voller Dynamik und Leben.

Schauburg: „In Flagranti"

In dem humorvollen Bavaria-Film „In Flagranti" soll die Stenotypistin eines Detektivbüros den Ingenieur Alfred Peters ertappen, und bei dem Charme des Verfolgten und dem Reiz der Verfolgerin versteht es sich fast von selbst, daß die Detektivin den Beobachteten mit sich selbst in flagranti erwischt. Hans Schweikart inszeniert diese Komödie, in der Ferdinand Marian den Schwerenöter spielt und Margot Hielscher das Opfer ihrer eigenen Verfolgung wird.

Gloria-Theater: „Verliebtes Abenteuer"

Es geht um Liebe und Brillanten in diesem von Hans H. Zerlett flott und mit fröhlicher Laune inszenierten Tobis-Film. Die Dialoge sind fast immer gut und witzig angelegt, die Handlung hat Tempo, und das Spiel ist anerkennenswert aufgelockert. Der Film erhält seine Spannung durch eine Kriminalhandlung, die durch das ganze Stück geht. Ehrenmänner kommen in den Verdacht, Schurken, und diese in den Verdacht, Edelmänner zu sein. Man erlebt Flitterwochen, die gestört werden und Störungen, die zu Flitterwochen führen. Recht wirkungsvoll spielt Olga Tschechowa die Hauptrolle.

Alhambra-Theater: „Ich werde Dich auf Händen tragen".

Was sich aus diesem Versprechen des jungen Ehemannes am Hochzeitstage entwickelt, ist eine alltägliche und oft zu beobachtende Geschichte. Mit Ausdauer und Schwung aber versucht die liebende Frau (Helt Finkenzeller) die widrigen Geschicke zu lenken, bis ihr Mann nach einer bitteren Leidenszeit zur Einsicht kommt. Die Filmhandlung ist reich an szenischen Effekten und Ueberraschungen, aber auch an lebensphilosophischen Betrachtungen in geistvoll pointierten Dialogen.

Apollo-Theater: „Lache Bajazzo"

Dieser Tobis-Film zeichnet das Drama eines zerstörten Künstlerlebens auf. Paul Hörbiger als Canio und Beniamino Gigli als Bajazzo bewältigen ihre Aufgabe mit den ihnen eigenen großen künstlerischen Gestaltungsmitteln. Die filmische Ausdeutung des Bajazzo-Prologs vor allem gibt Gigli Gelegenheit, sein Organ in klangvoller Reinheit erstrahlen zu lassen. Heinz Moog, Monika Burg, Karl Martell und Dagny Servaes fügen sich gut in das Spiel ein.

Josef Veith.

Aus der Bewegung

NSDAP

Ortsgruppe Horne-Constantin. Sonntag: 10 Uhr, Boß, Mühlhauser Straße 1: Zellenbesprechung der Zellen 8 und 9. — 10,30 Uhr, Boß, Mühlhauser Straße 1: Zellenbesprechung der Zelle 7. — 10,30 Uhr, Kremer, Wiescherstraße: Zellenbesprechung der Zelle 6. 15 Uhr: Appell sämtlicher Politischen Leiter und Blockhelfer, Stork, Steinweg 5.

Um Eures Lebens willen: seht Euch vor!

Sprecht darüber, wie ordentlich wir verpflegt werden! Darüber, daß heute in Deutschland mehr Menschen mit Brot und Butter und Milch versorgt werden als jemals zuvor. Und darüber, daß immer noch jeder sogar sein frisches Weißbrot bekommt und hin und wieder auch ein paar Eier und ein paar schöne Aepfel!

Schimpft auch ruhig mal, wenn es nicht so klappt, wie es soll! Schimpfen erleichtert! Aber seht Euch vor und schweigt, wenn von der Arbeit gesprochen wird! Wer arbeitet, steht an der Front. Und wer etwas ausplaudert, was geheim bleiben muß, der ist ein Verräter! Denn er schadet uns. Und nutzt dem mordgierigen Feind. Der folgt Euch wie ein Schatten. Hört mit und erfahrt, aus zweiter oder dritter Hand vielleicht, was ihr Euch im tiefsten Vertrauen erzählt. Darum schweigt!

Zwischen Recht und Pflicht

Roman von G. H. Hansen

Urheberrechtsschutz Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa/Südharz

14

In fast polizeiwidrigem Tempo schoß der Wagen des Verlegers durch die Straßen. Bernd stand bereits vor der Türe seines Verlagsgebäudes, als das Auto vorfuhr. Er fiel auf seinen Sitz, als der Wagen den Sprung zur neuen Fahrt machte.

„So schnell brauchen wir auch nicht zu fahren, Herr Kronach."

„Seien sie kein Pedant, Doktor. Diese Frau zwingt mich zur Eile. Ich kann es nicht erwarten, ihre Bekanntschaft zu machen. Begreifen Sie denn nicht, daß dieser Roman für mich das große Ereignis ist, auf das ein Verleger lebenslang wartet?"

Sie liefen mehr, als sie gingen die Treppe zur Wohnung des Arztes hinauf und klingelten. Inge selbst machte auf. Sie hatte schnell ein schlichtes blaues Kleid übergezogen und sah mit großen, fragenden Augen auf Kronach.

„Gnädige Frau", er beugte sich vor und küßte ihr andächtig die Hand. „Es ist mir eine Ehre, Ihre Bekanntschaft zu machen."

Inge musterte den Mann, von dessen Urteil so viel für sie abhing. Er machte mit dem gewaltigen Schädel, den silberweißes Haar bedeckte, einen imponierenden Eindruck. Sie führte ihre Besucher ins Herrenzimmer und nahm Platz.

„Ich weiß nicht recht, wie ich Ihnen erklären soll, gnädige Frau, welchen Eindruck Ihre Arbeit auf mich gemacht hat. Eine fachliche Kritik hat Ihnen Herr Doktor Grade bereits vorgetragen. Ich kenne deren Inhalt und unterschreibe ihn Wort für Wort. Aber, wenn ich Ihnen wiederhole, was ich eben Herrn Doktor Grade im Wagen sagte, werden Sie ermessen, wie groß meine Begeisterung ist. Dieser Roman ist das Ereignis, auf das ich wie jeder ehrgeizige Verleger ein ganzes Leben lang warte. Wenn Sie ihn mir anvertrauen wollen, würde ich sehr glücklich sein."

„Sie versprechen sich also auch einen Erfolg?" fragte Inge vorsichtig und trotz aller Hoffnungen mit nur gedämpftem Glauben.

„Erfolg? Das ist sicher nicht die richtige Bezeichnung dafür. Wenn mich nicht alle mühsam erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen schmählich enttäuschen, wird es eine Sensation werden. Wir haben jetzt September, also gerade die richtige Zeit. Ich werde die Drucklegung beschleunigen. In einem Monat bringen wir eine größere Auflage heraus."

Er verbreitete sich dann über Details des Romans, lobte einzelne Kapitel besonders, schwärmte förmlich von dem dichterischen Gehalt und der Sprache, machte sie mit den geschäftlichen Bedingungen eines Abschlusses bekannt und räumte ihr von vornherein die besten Möglichkeiten ein, die er zu vergeben hatte.

Zum Schluß zog er ein Vertragsformular aus der Tasche, füllte es aus, nachdem er Inge und Bernd jedesmal um ihre Ansicht befragt hatte, unterschrieb und schob es Inge zur Unterschrift hin. Sie setzte zitternd ihren Namen darunter, als vollziehe sie damit eine unendlich wichtige Entscheidung für ihr ganzes ferneres Leben.

„Soll ich Jürgen aus der Sprechstunde holen?" fragte Inge beklommen. „Er muß doch wissen, was ich unterschreibe."

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht", sagte Bernd verblüfft. „Natürlich. Rufe ihn her."

Sie ging hinaus und fand ihren Mann damit beschäftigt, ein Rezept auszufüllen. Sobald der Patient das Zimmer verlassen hatte, sagte sie scheu und vorsichtig: „Bernd ist mit dem Verleger Kronach bei mir. Willst du nicht einmal kommen? Ein paar Minuten genügen."

„Was Kronach, dieser berühmte Verleger? Und so früh am Morgen bei dir? Dann hat Bernd also doch recht gehabt mit seinem Urteil."

Er sah in das Wartezimmer und fand, daß nur noch zwei Frauen auf ihn warteten. „Ich komme sofort zurück", rief er ihnen zu, machte kehrt, faßte Inge an der Hand und lief mit ihr zum Herrenzimmer. Seinen weißen Kittel hatte er nicht erst abgestreift und trat so Kronach gegenüber.

Nach der Vorstellung hörte Jürgen erstaunt, überrumpelt, befriedigt und doch mit einem kleinen Schuß Besorgnis in allen guten Gefühlen, was der Verleger ihm berichtete. Das letzte Kompliment kam von einem feinsinnigen Menschenkenner.

„Ich war begierig, Ihre Frau Gemahlin kennen zu lernen, Herr Doktor. Und ich war beinahe ebenso neugierig auf Sie. Wenn eine Frau nach langjähriger Ehe zu schreiben beginnt und einen solchen Roman schafft, dann hat auch ihr Mann daran sein Teil. Eine seelenlose Ehe zermürbt, gibt aber nicht die Kraft und Fähigkeit zu wirklich überragender Arbeit. Ich gratuliere Ihnen beiden."

An diesem Zuspruch richtete sich Jürgen aus seiner Bedrückung ein wenig auf. Daß Kronach einen Teil des Verdienstes für Inges Leistung ohne weiteres bei ihrem Mann suchte, verstärkte sein Selbstbewußtsein, welches unter leisen Erschütterungen litt, je mehr ihm zum Bewußtsein kam, daß seine Frau wirklich eine Schriftstellerin von Rang war.

Kenntnis von den Einzelheiten des Vertrages zu nehmen, lehnte Jürgen ab. „Meine Frau hat den Roman geschrieben und kann darüber ganz nach ihrem Gutdünken verfügen. Wenn ihr ein Mann vom Fach, wie Doktor Grade beigestanden hat, wird schon alles richtig sein."

Er eilte dann zu seinen Patienten zurück. Kronach versicherte sich noch der Zustimmung Inges, daß sie die Korrekturen lesen würde, und empfahl sich mit Bernd.

„Nun sagen sie mal, Doktor, hätten sie das hinter dieser Frau vermutet?"

„Ehrlich gesagt, nein. Ich schätzte sie als kluge Frau und einen Menschen von Kultur mit sehr guter Erziehung. Aber, daß dahinter eine Begabung von solchen Ausmaßen stand, das konnte niemand ahnen."

„Tja, ich hätte es auch nicht geglaubt, wenn ich sie nur so kennen gelernt hätte. Sie gefällt mir aber auch rein menschlich, weil sie Zartheit und Weiblichkeit mit Energie zu vereinigen scheint. Zudem ist sie ausgesprochen hübsch, beinahe schön. Ihr Mann scheint viel einseitiger zu sein als sie."

„Einseitig? Das möchte ich nicht sagen. Er geht ganz in seinem Beruf und einem fast fanatischen Willen zur Hilfe auf. Das könnte als einseitig bezeichnet werden, ist es aber bestimmt nicht, weil wirklich gütige Aerzte immer Männer von sehr viel Herz, sehr viel Einsicht und sehr viel Empfindungsfähigkeit sind."

Bernd stieg vor dem Verlagsgebäude aus und verabschiedete sich. Kronach fuhr zum Büro und gab sofort die nötigen Anweisungen für die Drucklegung des Romans.

Inge wartete inzwischen zu Hause auf die Rückkehr ihres Mannes. Sie hatte nun Spannung, Aufregung und Neugier überwunden und war wieder ganz gelassene Ruhe und Heiterkeit. Das Leben schien ihr schöner als je zuvor. Sie vereinte sich mit Jürgen in neuer Liebe. Sie hatte prächtige Kinder. Sie schuf Werke, die anerkannte Fachleute entzückten. Die Zukunft breitete sich licht, sonnig und verheißungsvoll aus.

Ihr Mann kam etwas früher nach Hause als sonst. Die Kinder waren noch in der Schule. Nur Ingo weilte schon im Speisezimmer und harrte hungrig der Dinge, die da kommen sollten. Jürgen begrüßte seine Frau in der Küche. Die Gegenwart des Mädchens hinderte ihn daran, von dem zu sprechen, was ihm am Herzen lag. Gemeinsam gingen sie hinaus und er zog sie ins Herrenzimmer.

„Nun laß dich mal anschauen", sagte er gemütlich und in einem Ton, der die Mitte zwischen Zärtlichkeit und Neugier hielt. „Tatsächlich, ich muß mir erst einmal meine eigene Frau besehen und suchen, ob da etwas von den erstaunlichen Eigenschaften zu finden ist, von denen ich nichtsahnender Kerl erst jetzt hörte."

Sie war verlegen und barg das Gesicht an seiner Schulter. Er hob ihren Kopf aber wieder mit beiden Händen sanft hoch und betrachtete sie aufmerksam und nachdenklich. Es waren die vertrauten Züge, ihre Augen, ihre Stirn, der Mund, die Wangen, das Kinn. Er kannte alles, daß er es hätte zeichnen können. Es war seine Inge, seine Frau, die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens. Und doch barg sich hinter der Stirn etwas, das ihm fremd war, das zu Bewunderung zwang und gleichzeitig Scheu auslöste. Die Augen hatten das Leben geschaut und die Seele hatte es dichterisch in Worte gefaßt.

Plötzlich dachte er daran, daß er noch gar nichts von dem Inhalt des Romans wußte.

„Vor lauter Ueberraschung habe ich noch gar nicht nach dem Manuskript gefragt. Heute abend mache ich mich aber daran und lese."

„Ich habe es nicht, Jürgen. Herr Kronach braucht es jetzt für die Druckarbeit."

„So". Er war verstimmt. „Da lesen nun fremde Menschen, was du geschrieben hast, begeistern sich daran und dein Mann kennt nicht eine Silbe davon."

„Umso schöner wird die Ueberraschung für dich, wenn du das fertige Buch vor dir liegen hast."

„Na, Ueberraschung ist es ja jetzt nicht mehr, wo ich alles weiß. Lieber hätte ich auch das Manuskript gelesen. Aus deiner Schrift finde ich vielleicht noch die Beweggründe, die einzelne Wendungen veranlaßt haben. Aber es ist wohl wichtiger, daß es jetzt in der Druckerei liegt. Ich warte also."

Er löste sich von ihr und ging zum Fenster, um hinauszuschauen. Sie sah beklommen auf seinen Rücken und wußte nicht, ob sie falsch getan hatte, ihren Mann erst nach zwei anderen Menschen einzuweihen. Leise näherte sie sich ihm, legte beide Hände auf seine Schultern.

„Nicht böse sein, Jürgen. Ich wollte erst von einem Fachmann wissen ob es taugt."

Das verstand er und wehrte sich gegen das Verstehen. Ihre Bitte um Entschuldigung gab seinem Unwillen neue Nahrung.

„Ich bin nicht böse, Inge. Komm wir gehen essen. Die Jungen lärmen schon in der Diele."

Sie fühlte aus diesen Worten heraus, daß er doch gekränkt war. Im Augenblick war aber weder Zeit noch Gelegenheit, eine Klärung zu schaffen. Zwei Minuten später saßen sie zu Tisch. Die Kinder unterdrückten jede Möglichkeit, das abgerissene Gespräch von neuem zu beleben und führten zudem viele neue Gedanken herbei, die beide Eltern beschäftigen mußten.

Die leise Mißstimmung wich auch am Abend nicht. Sie setzte sich bis zum Gutenachtkuß fort und lebte am anderen Morgen wieder auf. Ein ganzer Tag und noch einer verfloß unter diesem unbehaglichen Druck. Je mehr beide ihn empfanden, umso mehr fühlten sie sich dadurch getroffen und beschwert.

Fortsetzung folgt.

DER SPORT

Letzte Chance für KSG, Bielefeld!

Wird die Abstiegsfrage in Westfalen geklärt?

Nachdem am vergangenen Sonntag mit Alemannia Gelsenkirchen in der westfälischen Fußball-Gauklasse der erste absteigende Verein ermittelt wurde, kann morgen bereits der zweite „Leidtragende" ermittelt werden. Wenn die KSG Bielefeld nämlich das vorletzte Punktespiel im Hammer Revier gegen VfL Altenbögge verliert, so ist sie nicht mehr zu retten. Die Kombinierten aus Bielefeld könnten dann zwar im letzten Spiel KSV Bochum noch schlagen, aber zwölf Punkte reichen eben nicht mehr aus. Bisher hat der VfL Altenbögge in dieser Spielzeit auf heimischer Scholle noch kein Treffen verloren, doch würde uns morgen ein Bielefelder Erfolg nicht sonderlich überraschen. Sehr schwer hat es morgen auch die KSG Bochum, die den Gaumeister FC Schalke 04 aufsuchen muß. Wenn die Bochumer auch in den letzten Wochen eine ansteigende Form gezeigt haben, so dürften sie aber in der Glückauf-Kampfbahn doch wohl vor einer unlösbaren Aufgabe stehen. Wenn Westfalens Titelträger dieses Treffen nicht siegreich gestalten kann, dann dürfte es um die Aussichten im Kampf um die „Deutsche" jedenfalls für unseren Vertreter sehr schlecht bestellt sein. Schließlich steht noch das Treffen SpVg Röhlinghausen gegen Westfalia Herne auf der Tageskarte. In Wanne-Eickel wird es zu einem hartumstrittenen Gefecht kommen, da sich hier zwei hartnäckige Gegner gegenüberstehen. Die Aussichten sind ziemlich verteilt, da beide Mannschaften augenblicklich starke Einheiten zur Verfügung haben. Westfalia Herne wird einen besonderen Eifer zeigen, da die Abstiegsgefahr noch nicht endgültig überwunden ist. Man muß hier ein recht knappes Resultat erwarten. Das Spiel selbst wird von der hiesigen Fußballgemeinde mit besonderer Spannung erwartet. Man muß feststellen, daß im Gau Westfalen morgen ein sehr reizvolles und wichtiges Programm im Fußballsport ansteht. Falls Bochum in Schalke verliert und Bielefeld in Altenbögge gewinnt, so wird Ostern in Ostwestfalen voraussichtlich in dem Treffen KSG Bielefeld gegen KSG Bochum die Entscheidung über den Abstieg endgültig fallen.

Endgültige Rettung für Westfalia?

Der Gauligist Westfalia kann auf eine Meisterschaftsserie zurückblicken, die einen recht wechselvollen Verlauf nahm. Nach den Erfolgen über Alemannia Gelsenkirchen und VfL Bochum 48 sowie dem Unentschieden in Bielefeld geriet die Elf vom Schloß Strünkede gänzlich unerwartet während der ersten Spielserie ins Hintertreffen. Auch der Beginn des zweiten Durchganges war alles andere als verheißungsvoll. Dabei fielen die Niederlagen gegen Borussia Dortmund (1:2), VfL Altenbögge (0:1), KSG Bochum (0:1), VfB Alemannia/Merkur 07 Dortmund (3:4) und Schalke 04 (1:3) alle recht knapp aus. Die Punkteverluste auf eigenem Gelände gegen SpVg Erkenschwick, VfB Alemannia/Merkur 07 Dortmund und KSG Bochum brachten den hiesigen Gauklassenvertreter sogar in drohende Abstiegsgefahr. Erst die Siege über KSG Bielefeld, AfL Altenbögge und am letzten Sonntag in der Kampfbahn Rote Erde über Borussia Dortmund ließen neue Hoffnungen aufkommen. Jetzt stehen die Herner vor der letzten Entscheidung. Sie haben den Ernst der Lage erkannt und wollen sich aus eigener Kraft heraus in Sicherheit bringen, um von den noch ausstehenden Spielen der anderen Abstiegskandidaten unabhängig zu sein. Ein Sieg in den letzten beiden Spielen sichert den Strünkedern den Verbleib im „Oberhaus". Jetzt gehören die Westfalen dieser höchsten Fußballklasse bereits zehn Jahre an. Morgen führt der Weg zu dem gefürchteten Gelände am Goebbelshaus, wo die SpVg Röhlinghausen ein hartnäckiger Gegner sein wird. Jedenfalls sind die Herner für diese schwere Aufgabe gut gerüstet, da auch morgen einige alte Stammspieler zur Verfügung stehen. Man erwartet allgemein einen spannenden Punktekampf und ein recht knappes Ergebnis. Vielleicht kann Westfalia für die 4:2-Niederlage aus dem Hinspiel Revanche nehmen! Ein starker Anhang wird der Herner Elf sicherlich den Rücken stärken. Die Anstoßzeit ist auf 16 Uhr festgesetzt worden.

SG Düren 99 steuert der Meisterschaft zu

Größte Spannung löst der Endspurt der SG Düren 99 im Gau Köln-Aachen aus. Nach der überraschenden 2:4-Niederlage der Kölner KSG VfL 99/Sülz 07 gegen den Vorjahrsmeister Viktoria ist der Weg für Düren zum Titelgewinn frei. Rückständig sind nur noch die beiden Wiederholungsspiele der Dürener mit der KSG MSV/VfR Köln (7:0) und Viktoria (7:1), in denen sie sich allerdings keinen Verlustpunkt erlauben können. An einen Sturz der 99er so kurz vor dem ersehnten Ziel ist allerdings kaum zu glauben. Am Sonntag erwarten sie zu Hause die rechtsrheinische KSG, und am Karfreitag (7. April) stellen sie sich dann im Kölner Stadion dem Titelverteidiger Viktoria zum entscheidenden letzten Kampf.

LSV Hamburg in starker Besetzung

Der Höhepunkt des Fußballpfingsttags stellt das Gastspiel des LSV Hamburg dar, der nach der Erringung der Hamburger Gaumeisterschaft als einer der Favoriten im bevorstehenden Endkampf um die deutsche Meisterschaft gilt, nachdem er bekanntlich vor einem halben Jahr im Tschammerpokalwettbewerb bis in das Endspiel vorgedrungen war. Gerade in den letzten Wochen scheint der LSV Hamburg seine Kampfkraft noch gesteigert zu haben, wie man aus den hohen Siegen über die „Roten Jäger" und den deutschen Meister Dresdner SC entnehmen kann. Mit umso größerem Interesse sehen vor allem die Fußballfreunde aus dem „Kohlenpott" der Vorstellung der Soldatenmannschaft entgegen, zumal sie ihr Erscheinen in stärkster Besetzung zugesagt haben. Sie erscheinen in der Kampfbahn „Rote Erde" zu Dortmund mit Jürissen; Münzenberg, Miller; Ochs, Gärtner, Gebhardt; Zahn, Mühle, Gornick, Janda und Lotz; Ersatzspieler sind Heinrich, Lipke und Alex Schmidt.

Auch Dortmund hat eine starke Auswahl, um den Hamburger Soldaten möglichst großen Widerstand leisten zu können. Erfreulicherweise steht auch August Lenz und sein junger Nachfolger im Borussia-Angriff Erdmann zur Verfügung, so daß zusammen mit dem Hamborner Hetzel ein starker Innensturm bereitsteht.

Die Entscheidung fällt in Hagen

Das dritte und letzte Entscheidungsspiel um die westfälische Handballmeisterschaft zwischen den beiden Staffelsiegern SGOP Recklinghausen und LSV Gütersloh findet auf neutralem Platz, und zwar in Hagen statt. SGOP Recklinghausen gewann das erste Spiel überlegen mit 15:6, während Gütersloh im Rückspiel mit 6:5 erfolgreich blieb. Der Sieger von Hagen wird Gaumeister 1943/44.

25 Jahre SK Bratislava

Der ehemalige slowakische Fußballmeister SK Bratislava veranstaltet aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 30. April und 1. Mai ein Jubiläums-Fußballturnier. Neben dem kroatischen Meister Gradjanski Agram sollen der Deutsche Meister Dresdner SC oder der Tschammer-Pokalsieger FC Vienna Wien teilnehmen.

Zur Vorbereitung auf das Länderspiel gegen Kroatien am Ostermontag, 10. April, in Agram, werden für die in Frage kommenden slowakischen Nationalspieler mehrere Uebungsspiele veranstaltet.

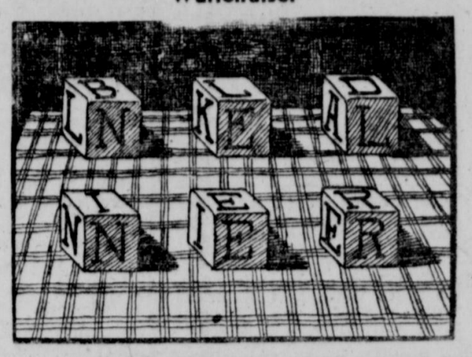
Vielseitiges Sportprogramm

Der Anteil des westdeutschen Sports am Sportkalender für das letzte Wochenende vor den Osterfeiertagen ist recht ansehnlich. Die meiste Beachtung verdient nach wie vor der Fußball, dessen Liste der Gaumeister sich mehr und mehr komplettiert. Die restlichen Entscheidungen im Westen — Köln-Aachen und Mosselland — lassen allerdings noch auf sich warten. In der Kategorie der Freundschaftsspiele ist Westdeutschland dafür aber umso stärker vertreten und zwar mit dem Gastspiel des starken LSV Hamburg in Dortmund gegen die dortige Stadtvertretung und mit einem Auswahlspiel in Luxemburg, wo Reichstrainer Herberger zum Abschluß eines Lehrganges seine Kursisten gegen die Mosselland-Gauelf einer Prüfung unterzieht. Im Reich sind angekündigt der Gaukampf Pommern—Berlin-Mark Brandenburg in Stettin, der Städtekampf München—Breslau und ein Spiel der Magdeburger Stadtelf gegen den LSV Pütnitz. — Im Handball mehren sich die Entscheidungen in den Gauen, die für diesen Sonntag auch in Westfalen mit dem dritten Entscheidungsgang der Staffelsieger SGOP Recklinghausen und LSV Gütersloh in Hagen zu erwarten ist. Westfalens Frauen-Gauelf ist in Magdeburg zu Gast, während in der Westfalenhalle acht HJ- und drei BDM-Mannschaften im Hallenkampf stehen.

Auch im Boxen wird die Reihe der Gaumeisterschaften fortgesetzt, diesmal in Worms (Hessen-Nassau) und Dessau (Mitte), während Westfalens Faustkämpfer in Scherlebeck zu letzten Sichtungskämpfen zusammenkommen und in Kiel-Friedrichsort einige unserer besten Nationalboxer wie Herbert Runge, Hein ten Hoff und Karl Schmidt im Ring erwartet werden. Der Radsport kommt bereits stärker zu Wort. Die ersten Freiluftbahnrennen sind für Dresden angekündigt. Im Schwimmen führt das HJ-Gebiet Westfalen-Nord in Paderborn eine Veranstaltung durch, an der auch Olga Eckstein und Paula Tatarek teilnehmen, während im Pferdesport Eröffnungsrennen in Düsseldorf, Wien, Dresden und München (Theresienwiese) anstehen.

Rätsel-Ecke

Würfelrätsel



Jeder Würfel hat auf seinen sechs Seiten sechs Buchstaben, die ein Wort ergeben. (ü und ch = ein Buchstabe.) Die nicht sichtbaren Buchstaben ergeben im Zusammenhang gelesen einen Wahlspruch. Die Wörter bedeuten:

1. märkische Gurkenstadt, 2. Raubtierwaffe, 3. Ausdruck für Geldmangel, 4. Land in Asien, 5. Indianerwaffen, 6. Jurist.

*

Auflösung zum Silbenwabenrätsel: 1. Karolinen, 2. Okarina, 3. Kemenate, 4. Banderole, 5. Leonore, 6. Manometer, 7. Konterbande, 8. Bajadere, 9. Alabama.

Der verflixte Herr Bellachini

Von K. H. Brinkmann

Die Zeit um 1820 herum war in fast allen Ländern des Deutschen Reiches gar nicht so einfach für die passionierten Raucher, die es damals auch schon gab. Sie hatten es nicht so angenehm wie wir, die wir uns unsere Pfeifen, Zigarren und Zigaretten da anstecken können, wo sie uns schmecken. O nein! So einfach war das nicht! Man mußte höllisch aufpassen, daß man nicht erwischt wurde, denn die hochwohllöblichen Regierungen der vielen kleinen Staaten hatten von 1792 bis etwa 1848 das Rauchen auf den Straßen verboten.

Nicht etwa aus Gesundheitsrücksichten für die paffenden Qualmer, nein, die Herren von den behütenden Verwaltungen hatten bei diesem kuriosen Verbot nur feuerpolizeiliche Befürchtungen im Auge. Man glaubte nämlich damals noch, daß plötzlich ein Haus in Flammen stehen könne, wenn ein Raucher seinen Knösel, seinen „Stinkrüssel" (so sagte man damals höchst unfreundlich) irgendwo ausklopfen würde.

Und die Obrigkeit wachte sehr sorgsam darüber, daß das nicht geschah. Die Polizisten waren wie die Luchse hinter den Rauchern her, sie versteckten sich in den Haustoren, und wenn sie einen Raucher erwischten, so war er die Pfeife los, die kurzerhand als „feuerspeiendes Uebel" beschlagnahmt wurde. Außerdem mußte der Raucher eine gehörige Strafe zahlen.

Aber des öfteren sind auch die Polizisten ganz gehörig hereingelegt worden, und zwar immer von demselben Mann. Dieser Mann war der berühmte Zauberkünstler Bellachini, der ebenfalls zu den Männern gehörte, die den Tabak über alles schätzten. Bellachini wußte natürlich von den Verboten in den Städten. Zu diesem Zwecke nahm der große Zauberer seine mächtige gelbe Meerschaumpfeife, ging, die Pfeife im Munde, auf den Straßen auf und ab und blies den Rauch in gewaltigen Wolken vor sich her, so daß die braven Bürger verdutzt stehen blieben und ihm den guten Rat gaben, doch ja die Pfeife zu Hause zu rauchen, da es doch in den Straßen verboten sei. Aber Bellachini antwortete auf diese Höflichkeiten nur, daß die Polizei keine Pfeife samt brennendem Tabak bei ihm finden würde, denn er beiße ja schließlich Bellachini.

Und so kam es denn auch stets. Irgend ein Angeber benachrichtigte immer die Polizei, die zornsprühend und drohend erschien und Bellachini die Pfeife fortnehmen wollte. Sie wollte und hätte es sicherlich liebend gern getan, aber sie fand niemals eine Pfeife. Nur den Rauch konnte Bellachini den Polizisten noch freundlichst ins Gesicht blasen. Kaum aber war der Polizist außer Sehweite, so hatte Bellachini die Pfeife wieder im Munde und wieder kamen die Hüter des Gesetzes angestürzt und wieder fanden sie nichts. So ging das dann noch einige Male, bis der Zauberkünstler mit zur Wache mußte. Aber auch da war nichts bei ihm zu finden.

Am Abend mußte Bellachini dann stets in allen Städten auf allgemeinen Wunsch das Kunststück wiederholen, wie die Annalen berichten. Aber rausgekriegt hats keiner, wie der flinke Taschenspieler das machte. Auch die Polizei nicht, die an diesen Abenden mit allen verfügbaren Kriminalisten erschien, um Herrn Bellachini endlich bestrafen zu können.

Bekanntmachung.

In der 61. Zuteilungsperiode, also ab 3. 4. 1944 und vorläufig bis auf weiteres, wird auf die Abschnitte 2 aller Reichsfettkarten und auf die Käseabschnitte der 3. Woche der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter nur Sauermilchkäse ausgegeben. Der Verbraucher erhält also ab 3. 4. 1944

auf Käseabschnitt 1 aller Reichsfettkarten und auf Käseabschnitt der 1. Woche der AZ-Karten 62,5 g Käse je nach Vorratslage oder 94 g Sauermilchkäse,
auf Käseabschnitt 2 aller Reichsfettkarten und auf Käseabschnitt der 3. Woche der AZ-Karten 94 g nur Sauermilchkäse,
auf Quarkabschnitt aller Reichsfettkarten und der AZ-Karten 125 g Speisequark bzw. 100 g Schichtkäse, bzw. 100 g Kochkäse bzw. 62,5 g Sauermilchkäse je nach Vorratslage.

Die vorgenannten Abschnitte erhalten für die ganze Zuteilungsperiode Gültigkeit.

Die Kleinverteiler haben die Abschnitte für Käse, Sauermilchkäse und Quark getrennt abzurechnen.

Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung verfolgt.

Münster, den 23. März 1944.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
Landesernährungsamt Abt. B.

Stadt Herne — Amtliche Bekanntmachung

Der Geschäftsbetrieb der Kohlenhandlung Fa. Heinrich Rennkamp, Herne, Heinrichstraße 11, bleibt entgegen meiner Bekanntmachung vom 24. März 1944 weiterhin geöffnet.

Die Kunden der genannten Firma werden nach wie vor beliefert. Eine Umschreibung auf einen anderen Herner Kohlenhändler ist nicht möglich.

Herne, den 31. März 1944.

Der Oberbürgermeister: i. V. gez. Meyerhoff.

Evangelischer Kirchendienst

Sonntag, den 2. April 1944.

Herne: Hauptkirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Diakon Tripp; 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Pf. Kill; 11,30 Taufen, 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, 15 Uhr Abendmahlsfeier für die Konfirmanden und ihre Angehörigen.
Waldschule Konstantin: 10 Uhr Gottesdienst, Stadtmissionar Benecke; 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kapelle Horsthausen: 10 Uhr Lesegottesdienst, Aeltester Kunze; 11,20 Uhr Kindergottesdienst.
Lutherhaus: 10 Uhr Gottesdienst, Diakon Tripp; 11,20 Uhr Kindergottesdienst.
Amtswoche: Pfarrer Kill, Mont-Cenis-Straße 5
Vorsitz im Presbyterium: Pfarrer Kill, Mont-Cenis-Str. 5
Evang. Freikirche, Manteuffelstraße: 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Gottesdienst Prediger Neploeg.
Baukau, Palmsonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Konfirmation, Pfr. Barner. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, 12,30 Uhr Taufen.
Sodingen, 8 Uhr Frühgottesdienst in der Schadeburg, Diakon Kunstmann; 9,45 Uhr Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Diakon Kunstmann, 11 Uhr Taufen, 11,20 Uhr Kindergottesdienst.
Riemke, 9,45 Uhr Konfirmation mit Beichte und Abendmahlsfeier im Lutherhaus, Pastor Mühge und Pastor Pitsch, 12 Uhr Taufstunde.
Holsterhausen, Palmsonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steil, anschl. Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr Taufen.
Neuapostolische Gemeinde: 9—17 Uhr.
D. C. Nationalkirchl. Einung. Um 10,30 Uhr in der Aula Franz-Seldte-Straße Konfirmation und Abendmahl. Konfirmanden müssen um 10,15 Uhr in der Aula sein. Pfr. Kerstner.

Die tägliche frische Röstung macht's!
Niehages
Kaffee-Ersatz-Mischung
kräftiger, aromatischer, wirklich kaffeeähnlicher Geschmack
jetzt noch **feiner** als bisher!
250 Gramm 23 Rpfg.

Spielen auch Sie mit in der **11. Deutschen Reichslotterie**
LOSE in allen Teilungen zu haben in der Staatlichen Lotterie-Einnahme
KRAUS
Bahnhofstraße 46 Ruf 503 90
Nebenstelle: Ferd. Lücker Sodingen, Mont-Cenis-Str. 288
1/8 Los 3 Mk. — 1/4 Los 6 Mk

IN DIE HAUSAPOTHEKE
gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen.
Wenn jeder
ROCHE ARZNEIMITTEL
nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann ginge nicht mancher leer aus.

Sich das Leben zu versüßen...
... ist sicherlich eine angenehme Vorstellung. Aber „Versüßen" bedeutet in der Küchensprache dasselbe wie „versalzen". Und gerade bei Süßstoff ist die Gefahr des Versüßens riesengroß. Bedenken Sie: Süßstoff-Saccharin besitzt die 450fache Süßkraft von Zucker. Wie leicht nimmt man da zuviel, - und weniger schmeckt besser!


Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35



Bienenhonig
vorrätig
Ludwig Borgschulze
Herne, Bahnhofstraße 200

Einer sagt's dem andern!

Gegen Hühneraugen hilft Lebewohl.
Beizeiten angewendet bringen schon wenige Pflaster Erfolg.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
In Herne: Drog. F. Klische, Bahnhofstr. 36 u. 145, Drog. W. Lesener, Bahnhofstr. Drog. W. Jansen, bei der Evgl. Kirche; in Herne-Sodingen: Glückauf-Drog. A. Fuhrmann.

Pauly's Nährspeise
die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Weil so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!

Agfa ISS-Leica-Patronen 1,90
Voigtländer Bessapan-Nachfüllpackung 1,40
Agfa Isopan-Tageslichtspulen 1,40
Agfa Isopan-Einlegepackungen 1,40
Agfa Isopan-Leica-Patronen 1,90
Agfa Isopan-Einlegepackungen 1,15
Agfa ISS-Einlegepackungen 1,60
Agfa Isopan-Karatfilm 1,90
Voigtländer Bessapan-Patronen 2,—
Drogerie Lesener, Herne

MARS-LUMOGRAPH


Für jeden Zweck den richtigen STAEDTLER-Stift wählen und diesen bis zum letzten Rest verbrauchen, hilft mit zur Deckung des kriegswichtigen Bedarfes.
STAEDTLER

Verschiedenes
Die von unserem Kinde verlorene **Fleischkarte (für Jugendl.) der 61. Zuteilungsperiode** v. Ausg. d. Jobststraße bis zur Leibnizstr. 59, ist gefunden worden. Die Person, die erkannt wurde, wird hierm. aufgeford. dieselbe sofort a. d. Eigentümerin Frau Rett, Herne, Leibnizstr. 59, zurückzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Unterricht in Plakatmalerei und Lackschrift: Sonntags von 10—12 Uhr, Mittwochs von 1—3 Uhr. Anmeldung täglich 1—3 Uhr, Herne, Jean-Vogel-Str. 13

Jauche umsonst abzugeben. Herne, Wiescherstraße 33.

Maschinenschriftl. Arbeiten übernimmt Büro, Herne, Siepenstraße 22, Hinterh., Treppenaufgang.

Garten abzugeben. Herne Germanenstr. 65, Tel. 522 19.


Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. — Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird.
DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Ankauf
Gut erhaltener **Sportwagen** zu kaufen gesucht. **Neuhaus,** von Waldthausen-Straße 278

Schreibtisch oder Arbeitstisch umgehend f. Bürozwecke zu kauf. ges. Schriftl. Ang. u. M 21 a. d. H. Ztg.

Verkauf
Ein Paar **Weiße Wiener** mit Stammbaum, zu verkaufen. Keller, Herne, Haldenstraße 37.

Tausch
Gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** geg. Radio zu tauschen gesucht. Steinweg 20, 1. Etage, rechts.

Gebrauchtes **Herrenfahrrad** mit gut. Bereifung geg. Akkordeon zu tauschen gesucht. Wanne-Eickel, Hermann-Göring-Straße 185, 1. Et.

Ballettschuhe, Gr. 37, zu kaufen, od. geg. gute, hohe, braune Schuhe, Gr. 36, zu tauschen ges. Schriftl. Ang. u. M 22 a. d. H. Ztg.

Gut erhaltene **Damenschuhe,** Gr. 38, geg. Gr. 37 zu tauschen gesucht. Arnold, Jobststraße 28.

Ihr alter Damenhut wird nach den modernsten Formen umgearbeitet und gereinigt. Hutfabrik **Jul. Heilmann** Herne, Herm.-Göring-Straße 12.

PELZ Umarbeitungen u. Neuanfertigungen sauber und gut **Hinkefent** Bahnhofstr. 113.

Rasierklingen Rasiermesser werden geschliffen in der Schleiferei **Fehlenberg** Solinger Stahlwaren Herne, Bahnhofstraße 19



Frau ROMBA Duisburg
Merkatorstraße 114/I. Ruf 256 16
die langjährige erfolgreiche **Ehevermittlung** aller Kreise
Kriegerwitwe, 32 Jahre, kompl. Haushalt und Vermögen
Beamter, Abteilungsleiter größ. Vermögen 58 Jahre.
Unverbindl. persönl. und schriftl. Berat. täglich, auch Sonntags, von 10—7 Uhr, Montags geschlossen.



Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse Dumm**, Herne, Goethestr. 89. Obergefr. **Stefan Schröer**, z. Z. Urlaub. 2. April 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Tiemann**, Herne, Vor dem Hofe 37, **Otto Wachsmann**, Gefr. i. e. Inf.-Rgt., Herne, Friedrichstraße 46, z. Z. in Urlaub. 2. April 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Waltraud Westfeld**, Herne Ringstraße 34, **Hermann Fischbach**, Feldwebel der Luftwaffe, Siegen, z. Z. Urlaub. 1. April 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Jäger, Lydia Jäger**, geb. Schneider, Herne, Altenhöfener Straße 69, 30. März 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Becker**, Obergefr., z. Z. Urlaub, **Waltraud Becker**, geb. Dreyhaus, Herne, Goethestraße 83, 31. März 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Brößkamp**, Unteroffizier, z. Z. Urlaub, **Hildegard Brößkamp**, geb. Bientas, Herne, Mont-Cenis-Straße 112, 2. April 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ewald Raujoks**, Herne, Grenzweg 1a, **Anneliese Raujoks**, geb. Schröder, Sprockhövel. 1. April 1944.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und überaus zahlreichen Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Sign.-Maat **Heinz Rehberg und Frau**, Margrit geb. Handke. Herne, Cranger Straße 44, im April 1944.

Für die uns aus Anlaß unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Gerda Wilbert, Heinz Funck.** Herne-Sodingen, Am Kricken 10, im März 1944.

Unser einziger, sonniger Junge und geliebter Bruder und Schwager, unser fröhlicher Onkel, mein lieber Verlobter

Unteroffizier

Helmut Staas

starb den Fliegertod. 23 Jahre lang hat er uns nur Freude gegeben.

Im Namen der Familie:

Florenz Staas und Frau, Hedwig geb. Weusthoff / **Gerda Weber** als Braut.

Recklinghausen (Skagerrakstraße 3), im März 1944.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 2. Februar 1944 unser geliebter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Unteroffizier

Ernst Zuba

Inh. d. E. K. 2. Kl., des Sturmabzeichens u. d. Verw.-Abzeichens in Silber

im blühenden Alter von 22 Jahren sein junges Leben lassen mußte. Er folgte seinen beiden Vettern Arnold und Ernst nach 4 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Adam Zuba und Frau, Emmi geb. Iländer **nebst Kindern und allen Angehörigen**

Herne Wanne, Fierke und Sudetengau, den 28. März 1944.

Schwer und unerwartet traf uns die traurige Nachricht vom Heldentode unseres unvergeßlichen, lieben, guten Sohnes, unseres lieben Bruders, Onkels, Enkels, Neffen und Vetters

Grenadier **Günter Heine**

im Alter von 18 Jahren.

In einem Waldgefecht am 26. Februar 1944, im Norden der Ostfront, wurde er schwer verwundet, und starb am folgenden Tage an diesen Folgen auf dem Hauptverbandsplatz. Seinen Kameraden war er in jeder Hinsicht ein leuchtendes Vorbild soldatischer Pflichterfüllung und Charakterstärke.

Was Du für uns gabst vergessen wir Dir nie.

In tiefem Schmerz:

Unterfeldmeister **Fritz Heine und Frau**, Idamaria geb. Umlauf **und Angehörige**

Lengerich i. Westf. (Sudetenstr. 7), Beiersdorf, Herne, Lochtum, im März 1944.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber Vater, mein herzensguter Opa, der

Schütze

Gustav Holz

acht Tage vor seinem 44. Geburtstag, am 2. März 1944, im Osten den Heldentod gefunden hat. Er wurde auf einem Heldenfriedhof mit militärischen Ehren beigesetzt. Er starb für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Frau Johanna Holz, geb. Sprengel / **Frieda Holz als Tochter / Walter Holz als Enkel und alle Anverwandten**

Herne (Auguststraße 42), den 27. März 1944.

Wir kaufen

laufend aus Privathand

Bücher

der Unterhaltung des allgemeinverständl. Wissens, Romane, Reiseerzählungen auch broschiert.

Leihbücherei H. Schwertner

Herne 1, W., Bahnhofstraße 15.

Wir erhielten die traurige Gewißheit, daß unser herzensguter, einziger Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Kriegsfreiwilliger Matr.-Obergefr.

Kurt Gollan

nicht mehr zu seinen Lieben in die Heimat zurückkehrt. Er fand auf hoher See im blühenden Alter von 20 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung sein Grab. Dorthin gehen unsere Gedanken in Liebe und Trauer.

In tiefem Schmerz:

Frau Ww. Gertrud Gollan / Gertrud und Emmi als Schwestern

Herne III (Schachtstraße 10), Rüthen, Gelsenkirchen-Schalke, Gladbeck Münster, den 27. März 1944.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Gefreiter

Erich Loock

im Alter von 37 Jahren seiner schweren Verwundung am 24. Oktober 1943 in einem Lazarett im Osten erlegen ist. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Er folgte seinem lieben Vater nach 14 Monaten.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Loock / Elli Lösken, geb. Loock / **Pieter Lösken u. alle Anverwandten**

Herne (Hermann-Löns-Straße 3), im März 1944.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, der liebe, gute Vater meiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Ob.-Grenadier

Pg. Karl Böhmer

im Alter von fast 37 Jahren im Osten am 6. März 1944 einer schweren Krankheit erlegen ist. Es war ihm nicht vergönnt, seine Lieben wiederzusehen.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In stiller Trauer:

Frau Hilde Böhmer, geb. Barz **nebst Kindern und Verwandten**

Herne (Bahnhofstraße 134 und Bochumer Straße 180), den 24. März 1944.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, unser über alles geliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergefreite

Adolf Behrendt

im Alter von 33 Jahren in Italien den Heldentod gefunden hat. Wir werden ihn nie vergessen.

In unsagbarem Schmerz:

Minna Behrendt, geb. Thomas **und Sohn Meinhardt / Familie Samuel Behrendt / Geschwister Behrendt und alle Anverwandten**

Herne, Schulstraße 17, im März 1944.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn und Bruder, der

Grenadier

Franz Sitkowski

am 15. Januar 1944 in soldatischer Pflichterfüllung im Alter von fast 22 Jahren im Osten den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz:

Maria Sitkowski, geb. Frensel, **und Tochter Hilde.**

Herne (Holper Heide 5b), den 30. März 1944.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Donnerstag 17 Uhr, nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute, allzeit hilfsbereite Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Maria Hylak

geb. Juskowiak

Sie starb im blühenden Alter von 29 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Franz Hylak, Uffz. z. Z. Urlaub / **Fam. Juskowiak nebst Anverwandten**

Herne, (Sedanstraße 8), den 31. März 1944.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. April 1944, um **15 Uhr von der Friedhofshalle** an der Kaiserstraße, Baukau. Seelenamt am gleichen Tage, 7 Uhr (10 Uhr), **in der Marienkirche Baukau.**

Ein hartes Schicksal entriß mir meinen lieben, herzensguten, stets um mich besorgten Mann, unseren einzigen, lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Heinz Wisotzki

Uffz. in einem Panzer-Gren.-Regt. Inhaber verschiedener Orden

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Leni Wisotzki, geb. Klocke / **Fam. Herm. Wisotzki / Fam. Heinr. Klocke und alle Anverwandten.**

Herne (Bergstraße 90), Rostock und Schötmar den 30. April 1944.

Beerdigung am Sonntag dem 2. April 1944, 14,30 Uhr, von der Friedhofskapelle, Wiescherstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Wilhelm Krüger

Zollinspektor i. R.

† 25. 10. 1866 ⚰ 30. 3. 1944

Im Namen der Familie:

Anna Krüger

geb. Amberger

Herne (Hermann-Löns-Straße 47), den 30. März 1944.

Die Beisetzung der Urne wird noch bekanntgegeben. Kranzspenden nicht erwünscht.

Nach Gottes hl. Willen verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 19 Jahren, unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter, mein lieber Freund, der

Stadtinspektor-Anwärter

Pg. Wilhelm Ebbers

Er starb in einer chirurg. Klinik zu Gießen.

In tiefer Trauer:

Martin Ebbers / Elisabeth Ebbers, geb. Thiele / **Heinz. Ebbers**, Obergefr. d. Wehrmacht / **Käthi Ebbers / Margret Pläsker.**

Herne (Bochumer Straße 72) den 28. März 1944.

Beerdigung Sonntag den 2. April 1944, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle, Wiescherstraße. Seelenamt am Montag, dem 3. April 1944, in der Herz-Jesu-Kirche.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch, dem 29. März 1944, nachmittags 6 Uhr, plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsinvalide

Heinrich Nähle

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Nähle, geb. Striepeke / **Kinder und Anverwandte**

Herne (Landwehrweg 68), den 30. März 1944.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 4. April [illegible] um 4 Uhr in der Kapelle des Friedhofes an der Wiescherstraße. Die Beisetzung der Urne findet in aller Stille statt.

Phebrocon Serol

gegen

Fuss-Flechte

Juckreiz u. Entzündung zwischen den Zehen.

Erhältlich in Apotheken

Merz & Co. Frankfurt am Main

Spinnstoffe schonen!

Auch Schreibbandgewebe sind Spinnstoffe. Achte darauf, daß Deine Schreibmaschine in Ordnung ist, damit die *Pelikan*-Schreibbänder nicht zerschlagen werden.

GUNTHER WAGNER





Ein eigenes Haus

jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereitet! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W von Deutschlands größter Bausparbasse

GdF Wüstenrot

in Ludwigsburg/Württemberg

Feuer-, Einbruch-, Haftpflicht-, Maschinen-, Betriebsunterbrechungs- und Transport-

Versicherungen

durch

W. Idelberger

Herne, Franz-Seldte-Straße 27, Ruf 51862

DANKSAGUNGEN

Für die innige Teilnahme beim Heldentode unseres geliebten Sohnes und Bruders Karl-Heinz sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: **Familie Walter Dreckmann.** Herne, Grenzweg 1b, im März 1944.

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Karl-Heinz möchten wir hierdurch herzlichen Dank sagen. **Familie Karl Bollmann Rosemarie Göden.** Herne, im März 1944.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und meines herzensguten Bruders sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Familie Karl Diebel.** Herne, im März 1944.

Statt Karten! Für die liebevolle Teilnahme die uns durch Wort und Schrift beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders Helmut erwiesen wurde danken wir herzlich. **Familie Gustav Goldinger.** Herne-Sodingen, Thorner Str. 25, im März 1944.

Für die uns in unserem großen Schmerz entgegengebrachte Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und guten Mutter Paula Gunkel sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Anverwandten **Familie Wilhelm Gunkel.** Herne, im März 1944.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten, unvergeßlichen Mutter, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **Friedrich Jozo und Kinder.** Herne, Wiescherstraße 15, im März 1944.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen Frau Maria Säger, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Angehörigen.** Herne, im März 1944.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Geschwister Mertens.** Herne, Hermann-Löns-Straße 14, im März 1944.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Frau Martha Spies nebst Kindern und Anverwandten.** Herne, Haldenstraße 44, im März 1944.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße zuteil wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank. **Familie Heinrich Kaltenbach sen. Familie Karl Jos. Kaltenbach.** Herne, Bismarckstraße 88, Haltern, im März 1944.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Geschwister Brenker.** Herne, Feldstraße 20, **im März 1944.**

KdF THEATER

Bahnhofstraße 1 d Ruf 52482

Vom 1. bis 15. April 1944

Was wir wünschen

Ein Programm froher Laune

Tägl. 2 Vorstellungen

15.00 u. 17.30 Uhr

außer Montags und Freitags

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „KRAFT DURCH FREUDE

Herne—Castrop-Rauxel

GLORIA-Theater

Die humorvolle Kriminalkomödie

Verliebtes Abenteuer

Mit: **Olga Tschechowa, Paul Klinger, Georg Alexander, Erika v. Thellmann, Olga Limburg**

Eine lustige Juwelenraub-Geschichte zwischen Paris und Nizza.

Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Wochenschau - Kulturfilm

Wochenschau: 2.20, 4.20, 6.30 Uhr

Hauptfilm: 2.30, 4.40, 6.50 Uhr

APOLLO THEATER HERNE

Heute bis Montag

Lache Bajazzo

Ein Tobisfilm mit

Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamino Gigli u. a. m.

Das Drama eines zerstörten Künstlerlebens

Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag:

14.30 16.00 18.00 Uhr



DR. MADAUS & CO.

Suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen

Kraftfahrer

für unseren 2-Tonnen-Lieferwagen.

Julius Meimberg, Herne, Kornbrennerei, Bahnhofstraße 62.

Der bekannte ABC-Schnitt

für die Hausschneiderei mit 25 Modell-Bildkarten und 60 Schnittmuster-Vorlagen für groß und klein in allen Größen. Neues aus Altem machen. Preis RM. 4,60 franko. Sofort lieferbar.

Ramsauer, Bad Pyrmont

Küchendünst und Pudding

vertragen sich nicht. „Mändelchen"-Pudding ist eine Feinspeise; man bewahrt ihn am besten in verschlossenen Büchsen. Geht das nicht, dann anderswo als in der Küche.



wohlschmeckend, nahrhaft, bekommlich

Stellen-Angebote

Nachtwächter

für Werksgelände sofort gesucht.

Schriftl. Ang. u. M 19 a. d. H. Ztg.

Suche für meinen Geflügelhof

14- bis 15jährigen Jungen

Geflügelhof Hermann Dungs, Herne, Wiescherstr. 77b.

Lehrling

für Kolonialwaren (Klein- u. Großh.) für bald gesucht.

Schriftl. Ang. u. M 11 a. d. H. Ztg.

Lehrmädchen

für größeres Feinkost- und Lebensmittelgeschäft zu Ostern gesucht

Schriftl. Ang. u. M 10 a. d. H. Ztg.

Saubere, ehrliche, fleißige

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Karl Kühn, Grenzweg 41.

Zuverlässige, nicht zu junge

Hausgehilfin

für Einfamlienhaus m. groß. Obst- und Gemüsegart. im Kr. Iserlohn z. 1. 5. 44 (evtl. früher oder später) gesucht.

Schriftl. Ang. u. M 20 a. d. H. Ztg.

Bauer Lagemann in Wechte, b. Lengerich sucht

Pflichtjahrmädchen

Näher. Ausk. erteilt Frau Liedkte. Herne, Straße der SA 2.

Putzfrau

für Büroräume, tägl. ca. 2 Std. für sofort gesucht.

Schriftl. Ang. u. M 18 a. d. H. Ztg.

Aeltere Frau oder Mädchen

für einige Tage im Monat zum Wäscheausbessern gesucht.

Elfr. Eisentraut, Herne, Im Pratort 23.

Putzfrau

sofort gesucht

Kuhmichel, Herne, Bochumer Str. 50.

Intelligentes **Mädchen**

in die kaufm. Lehre gesucht.

Meimberg, Staatl. Lotterie-Einnahme, Herne, Straße der SA 3.

LICHTBURG

Täglich 1.30 3.30 5.45 Uhr

DER unendliche WEG

Ein Bavaria-Film nach dem Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland" von Walter v. Molo mit

Eugen Klöpfer / Eva Immermann, Alice Treff — Hadwig Wangel, Friedrich Domin, Kurt Müller-Graf, E. F. Fürbringer

Musik: OSKAR WAGNER

Spielleitung: Hans Schwelkart

Wochenschau - Kulturfilm

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

Die Bühne der Gauhauptstadt Bochum

Sa., 1. 4., 16.30 bis 19.30 Uhr, Außer Vormiete Preise III. „Kabale und Liebe", Trauerspiel von Fr. v. Schiller

So., 2. 4., 16.30 bis 19.15 Uhr, Blau 8, Preise III, In neuer Inszenierung: „Iphigenie auf Tauris".

Mo., 3. 4., 17 bis 19.45 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. HJ. „Avatari".

Di., 4. 4., 18 bis 20 Uhr, C 15 Preise VI „Tageslauf der Liebe," Lustspiel von Dario Niccodemi.

Mi., 5. 4., 16 bis 18.30 Uhr, Gelb 8, Preise I, „Fra Diavolo", Oper von Auber.

Do., 6. 4. Geschlossen.

Fr., 7. 4., 17 bis 19 Uhr, Vormiete, 9. **Hauptkonzert** unter Mitwirkung des Stadtchores. Solist: Werner Alsen (Tenor), Werke von J. Brahms, J. S. Bach, R. Wagner, Fr. Liszt. Preise 1.— bis 5.— RM.

Sa., 8. 4., 18 bis 20.45 Uhr, A 17, Preise III, „Iphigenie auf Tauris".

Vorverkauf in Fr. Stücks Buchhandlung Herne, Bahnhofstraße 32.

Alhambra-Theater

Herne-Sodingen

zeigt bis einschließl. Montag den großen Tobisfilm:

Ich werde Dich auf Händen tragen

mit Heli Finkenzeller, Hans Nielsen, Wolfgang Lukschy, Elisabeth Markus, Hans Leibelt u. a. m.

Kulturfilm — Wochenschau

Neue Anfangszeiten:

Täglich 3.45 u. 6.00 Uhr

Geschlossene Vorstellungen!

Jugend verboten

TRABER-ZENTRALE DES WESTENS GELSENKIRCHEN

In der Traberzentrale des Westens, Gelsenkirchen, finden auch am kommenden **SONNTAG,** dem 2. April 1944, wiederum die volkstümlichen u. interessanten **Trabrennen** statt. Sie erreichen vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen die Trabrennbahn mit der Linie 17

Beginn der **2** Uhr Rennen um

Stellen-Gesuche

Metzgerlehrstelle!

Suche für meinen Sohn, der Ostern aus dem 8. Schuljahr entlassen wird eine Lehrstelle.

Schriftl. Ang. u. M 12 a. d. H. Ztg.

Wohnungs-Gesuche

Suche sofort oder später in Herne **4-—6-Zimmer-Wohnung** in gut. Wohnlage. Biete 3-Zimmer-Etagen-Wohng. in guter Wohnlage.

Schriftl. Ang. u. L 92 a. d. H. Ztg.

Suche **Wohnung** mit Stall.

Schriftl. Ang. u. M 17 a. d. H. Ztg.

Einfach **möbl. Zimmer** für sofort zu miet. gesucht.

Schriftl. Ang. u. M 23 a. d. H. Ztg.

Alleinst., ält. Herr sucht in der Nähe des Güterbahnhofes **gr. leeres Zimmer**

E. Nebling-Althoff Horsthauser Str. 27 Tel. 511 63.

Zu vermieten

Ein bis zwei **möbl. Zimmer** an alleinst. od. berufstätige Dame zu vermieten.

Zu erfragen in der Herner Zeitung.

Deutsche Reichslotterie

Es wird weiter gespielt!

Gewinnplan unverändert! Gesamtsumme der Gewinne und Prämie: mehr als

100 Millionen RM!

1/8 Los 3.— RM je Klasse

1/4 Los 6.— RM je Klasse!

Kaufen Sie rechtzeitig Ihr Los in einer Staatlichen Lotterie-Einnahme!

Ziehungsbeginn der 1. Klasse **14. April 1944**



Eier aus des Nachbars Garten!

Manches Ei, was uns heute zugeteilt wird, hat ein Schrebergärtner pünktlich und zuverlässig im Rahmen seiner Ablieferungspflicht für uns abgegeben. Wir wollen uns dieser Mühe dankbar erweisen und jedes Ei nur dann verwenden, wenn es wirklich gebraucht wird.

Wenn wir es erst in

Gavanlol

einlegen, dann hält es sich!